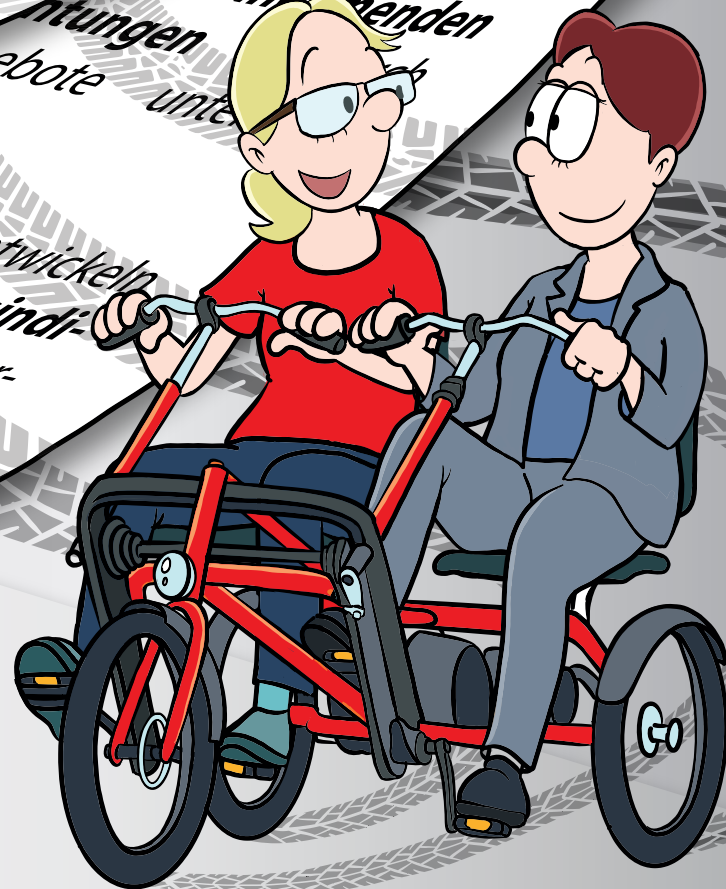




PROFIL 2023 2024

Ein Projekt der Caritas für das Bistum
Münster in Kooperation mit der
Hochschule Bielefeld



Profilschärfung in der Tagespflege im Bistum Münster - PROFIL

Eine Broschüre der Caritas für das Bistum Münster
Erstellt im November 2024



Caritas für das Bistum Münster
Kardinal-von-Galen-Ring 45
48149 Münster
Telefon: 0251-8901-0

www.caritas-bistum-muenster.de
info@caritas-muenster.de

Inhalt

4	Vorwort
6	Impulse durch die Wissenschaft
9	Das Projekt PROFIL
	Einrichtungskapitel
12	- LeBeNDig in Konzept und Angebot <i>Caritas Tagespflege „Im Dorf“ in Ahaus-Wessum</i>
17	- Beratungsangebot und Kunst im Quartier <i>Tagespflege St. Josef in Sassenberg</i>
21	- Rollatorenttraining für Selbständigkeit <i>Caritas Tagespflege St. Paulus in Kamp-Lintfort</i>
25	- Person-zentrierung nach Kitwood <i>Tagespflege am Heilig-Geist-Stift in Dülmen</i>
30	- Rehabilitative Bewegungsangebote <i>Seniorentagespflege Kloster Treff in Rhede</i>
34	- Individuelles und nachhaltiges Bewegungskonzept <i>Tagespflege St. Elisabeth in Hörstel-Riesenbeck</i>
38	- Etablierung der Tagespflege als Versorgungssäule von Pflegebedürftigen <i>SenTa Tagespflege in Steinfurt-Borghorst</i>
43	- Marketingstrategie & spezifische Betreuungsangebote <i>St. Pius-Stift Tagespflege Bült in Cloppenburg</i>
48	- Implementierung des Kneipp Konzepts <i>Caritas -Tagespflege in Senden</i>
54	Fazit
56	Checkliste
57	Quellen/Links

Vorwort

Profilschärfung in der Tagespflege im Bistum Münster - PROFIL

Tagespflegeeinrichtungen bilden einen zentralen Baustein in der pflegerischen Versorgungslandschaft (1), vielfach dominiert jedoch die gesellschaftliche Sichtweise auf Tagespflege als Kita für Erwachsene. Zudem ist das Angebot an sich sowie die Finanzierungsmöglichkeiten bei Pflegebedürftigen und ihren Zugehörigen vielfach nicht bekannt. Die Corona-Pandemie hat deutlich gezeigt, dass auch die Politik die Tagespflege oft nicht im Blick hat. Besonders zu Beginn fehlten in den Gesetzen, Verordnungen und Allgemeinverfügungen Regelungen für die Tagespflegeeinrichtungen. Die aktuell häufig genannte bedrohte Versorgungssicherheit in Zeiten des Fach- und Arbeitskräftemangels und gleichermaßen verursacht durch den demographischen bedingt steigenden Anteil an Pflegebedürftigen kann nur durch ein flexibel und individuell nutzbares System wirksam entschärft werden. Dazu gehört auch eine entsprechende Ausgestaltung und Aufwertung des Angebots von Tagespflegeeinrichtungen.

Die beschriebenen Herausforderungen in Bezug auf den demografischen Wandel melden die Tagespflegeeinrichtungen in Form immer komplexer werdender Ansprüche an Pflege und Betreuung zurück. (2)

Diese entstehen einerseits durch eine höhere Pflegebedürftigkeit und tendenziell späte Inanspruchnahme der Tagespflege. Andererseits spielen insbesondere schwere kognitive Beeinträchtigungen sowie dadurch oder durch psychiatrische Erkrankungen hervorgerufenes besonderes Verhalten eine zunehmende Rolle im Betreuungsalltag.

Der Lebensmittelpunkt von pflegebedürftigen Menschen, die das Angebot von Tagespflegeeinrichtungen nutzen, liegt weiterhin in ihrer eigenen Häuslichkeit. Die Tagespflege ergänzt und unterstützt die häusliche Versorgungssituation. (3) Die Herausforderung liegt also neben der täglichen Arbeit mit dem Gast vor Ort in der Tagespflegeeinrichtung insbesondere in der Beratung, Förderung der Selbstständigkeit und Selbstbestimmtheit und damit auch in der Vernetzung mit weiteren Professionen und Personen.

Diese Vielzahl an fehlender Wahrnehmung, mangelnder Unterstützung und Anforderungen führt dazu, dass häufig Einrichtungen auch auf konzeptioneller Ebene noch nicht umfassend ihr Profil darstellen. Tagespflegeeinrichtungen müssen nach den Maßstäben und Grundsätzen für die Qualität und die

Qualitätssicherung sowie für die Entwicklung eines einrichtungsinternen Qualitätsmanagements nach § 113 SGB XI (MuG) über ein Konzept verfügen, das pflege- bzw. sozialwissenschaftliche Erkenntnisse sowie praktische Erfahrungen berücksichtigt. (3) Hierzu bedarf es einer gemeinsamen, gelebten Haltung aller Mitarbeitenden, die sie in die Lage versetzt ihre Tagespflegegäste wie sinnvoll gefordert zu unterstützen, um so ein möglichst selbständiges und selbstbestimmtes Leben zu führen sowie die körperlichen und kognitiven Fähigkeiten der Gäste zu erhalten, zu fördern oder wiederzugewinnen (3). Diese fördernde, person-zentrierte Haltung muss als gemeinsame Vereinbarung ihre Verschriftlichung im Leitbild und Konzept finden. So kann sie als Grundlage des alltäglichen Handelns dazu beitragen, die sozialen, emotionalen, physischen und kognitiven Bedürfnisse des Tagespflegegastes zu befriedigen und die Möglichkeiten der persönlichen Lebensgestaltung zu unterstützen.

Der Caritasverband für die Diözese Münster ist der Dachverband der katholischen Wohlfahrtspflege im Bistum Münster. Als Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege berät und vertritt er die örtlichen Dienste und Einrichtungen initiiert und begleitet Projekte und bietet für haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende Fortbildungen an. In dieser Funktion erfolgt die regelhafte Beratung und Begleitung der derzeit insgesamt 112 angeschlossenen Tagespflegeeinrichtungen.

Aufgrund der beschriebenen Situation und Herausforderungen ist es dem Caritasverband für die Diözese Münster (4) 2022 ein besonderes Anliegen gewesen, mit dem Projekt PROFIL speziell für die angeschlossenen Tagespflegeeinrichtungen ein Angebot zu schaffen, das diese in ihrer Weiterentwicklung einerseits und noch wichtiger in ihrem „Standing“ andererseits gezielt zu unterstützen.



Pia Stapel
Vorständin DiCV Münster



Natalie Albert
Referentin für den Bereich
Altenhilfe, DiCV Münster



Impulse durch die Wissenschaft

Begleitung durch die Hochschule Bielefeld

Steigende und komplexer werdende Ansprüche an die teilstationäre Versorgung zeigen einen Bedarf an konzeptioneller Weiterentwicklung von Tagespflegeeinrichtungen. Der Caritasverband für die Diözese Münster hat diesen Bedarf im Projekt PROFIL aufgegriffen und in einem systematischen Prozess unter wissenschaftlicher Begleitung durch die Hochschule Bielefeld durchgeführt. Zu den Aufgaben der Hochschule Bielefeld gehörten insbesondere die Beratung zur Konzeptentwicklung, die Beteiligung an Projektgruppentreffen, die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Workshops sowie die Prüfung von Dokumenten aus den teilnehmenden Einrichtungen.

Die Einbeziehung der Hochschule Bielefeld erfolgte vor dem Hintergrund der wissenschaftlichen Expertise der Hochschule in Bezug auf Tagespflege. Mit dem Forschungsprojekt „Weiterentwicklung und Qualitätsverbesserung von Tagespflege für ältere Menschen in Nordrhein-Westfalen (TpQ)“ (Förderprojekt des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen, MAGS, im Rahmen des Landesförderplans „Alter und Pflege“) wurden von 2020 bis 2022 umfangreiche wis-

senschaftliche Erkenntnisse zu einem bislang eher vernachlässigten Forschungsfeld gewonnen, u.a. zu fördernden und hemmenden Faktoren einer Inanspruchnahme von Tagespflege, zum Beitrag von Tagespflege zur Gesundheitsförderung der Gäste, sowie zu bestimmten Schlüsselprozessen, wie die Aufnahme neuer Gäste, die pflegerische Versorgung oder das Beschäftigungsangebot. Ein zentrales Interesse richtete sich auf das inhaltliche Profil der an der Untersuchung teilnehmenden Einrichtungen. Dabei sollte ermittelt werden, ob z.B. in der täglichen Arbeit eine bestimmte Philosophie/Leitidee verfolgt wird, spezifische Zielgruppen angesprochen werden, spezielle Pflegekonzepte umgesetzt oder sonstige Besonderheiten eine Einrichtung kennzeichnen. Im Ergebnis zeigte das TpQ-Projekt eine gewisse Unschärfe im Profil der Einrichtungen sowie einen Optimierungsbedarf von Schlüsselprozessen. Besonderheiten und Stärken waren nicht immer bewusst und wurden kaum in die Öffentlichkeit transportiert.

Aus den Erkenntnissen des TpQ-Projekts wurden die „Impulse zur Gestaltung von Tagespflege“ entwickelt. In 15 Bereichen wurden Handlungsempfehlungen ausgesprochen, die als Denkanstöße und Vorschläge

zur kontinuierlichen Weiterentwicklung genutzt werden können (Abb. 1) und auch im PROFIL-Projekt als Anregung dienen.

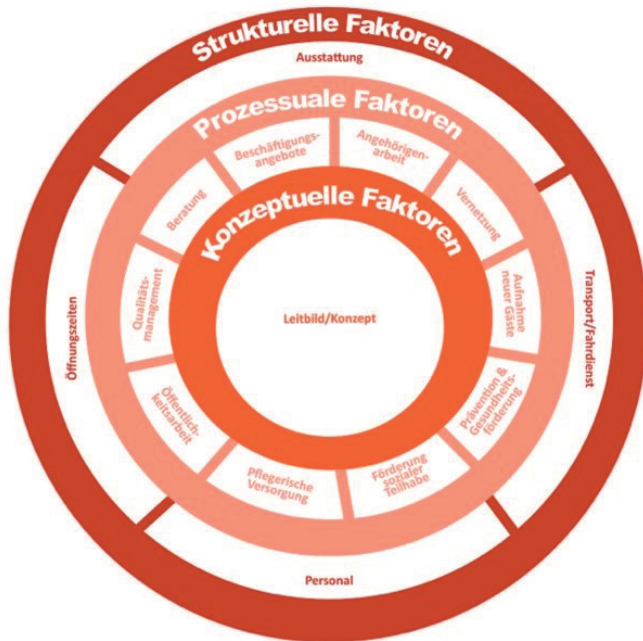


Abb. 1: Impulse zur Gestaltung von Tagespflege – Handlungsebenen (1)

Im Mittelpunkt der Impulse steht das Einrichtungskonzept, in dem das jeweils eigene Profil sichtbar wird und die individuellen Besonderheiten und Stärken herausgestellt werden. Konkrete Bereiche einer

Profilschärfung können sich u.a. beziehen auf:

- die Zielgruppe der Einrichtung, z.B. Menschen mit Demenz, ältere Menschen mit einer geistigen Behinderung, Menschen mit Migrationshintergrund, jüngere pflegebedürftige Personen, Menschen mit psychiatrischen Erkrankungen, Personen mit hohem Pflegegrad,
- die Zusammensetzung des Personals, z.B. Gerontopsychiatrische Fachkräfte, Mitarbeiter:innen mit speziellen Fähigkeiten,
- die Beschäftigungsangebote, z.B. tiergestützte Therapien, Bildungsangebote, Digitalisierungsangebote, Theater- und Museumsbesuche, spirituelle Angebote,
- Angebote der Gesundheitsförderung und Prävention, z.B. spezielle Bewegungsprogramme, Sturzpräventionsprogramme, Rollator-Training
- den Standort, z.B. inmitten der Fußgängerzone, in der Nähe einer Eisdielen, eines botanischen Gartens, Museums oder Zoos, auf dem Land, auf einem Bauernhof,
- die Ausstattung, z.B. ein Garten mit Hochbeet, ein Fitnessraum mit Sportgeräten, eine Voliere,
- regionale Besonderheiten, z.B. Bedarfslage im Quartier, vorhandene Versorgungsangebote,
- die Vernetzung, z.B. multiprofessionelle Zusammenarbeit mit anderen Dienstleistern, Kooperation mit einer Kindertagesstätte oder Musikschule,
- die Öffnung ins Quartier, z.B. Betreiben eines öffentlichen Cafés in der Tagespflege, die Durch-

führung öffentlicher Vortragsveranstaltungen.

Indem diese Merkmale und Besonderheiten im Konzept verankert und durch Öffentlichkeitsarbeit nach außen transportiert werden, kann ein wichtiger Beitrag zur Attraktivitätssteigerung von Tagespflege geleistet werden.

Auch die neun teilnehmenden Einrichtungen am PROFIL-Projekt haben sich intensiv mit konkreten Ideen auseinandergesetzt und sich in vielfältiger und ganz unterschiedlicher Weise der Schärfung ihres eigenen Profils genähert. Die jeweiligen Schwerpunkte wurden eigenständig ausgewählt und unter enger fachlicher Begleitung durch den Bereich Altenhilfe des Caritasverbands für die Diözese Münster systematisch bearbeitet. Ergänzt um wissenschaftlichen Input sind beispielgebende Vorhaben geplant und umgesetzt worden, wie die vorliegende Publikation zeigt.



Schnellübersicht der Projektthemen der teilnehmenden Einrichtungen

- LeBeNDig in Konzept und Angebot
- Beratungsangebot und Kunst im Quartier
- Rollatorentraining zum Selbständigkeitserhalt
- Personenzentrierung nach Kitwood
- Rehabilitative Bewegungsangebote
- Individuelles und nachhaltiges Bewegungskonzept
- Etablierung der Tagespflege als Versorgungssäule von Pflegebedürftigen
- Marketingstrategie & spezifische Betreuungsangebote
- Implementierung des Kneipp Konzepts

Das Projekt PROFIL

Projekt der Caritas für das Bistum Münster

PROFIL - Profilschärfung in der Tagespflege im Bistum Münster fand im zeitlichen Rahmen von Januar 2023 bis Dezember 2024 statt. Es finanzierte sich aus Spendenmitteln der Caritas Gemeinschaftsstiftung (5) sowie Teilnahmebeiträgen der Projekteinrichtungen. Teilnehmende Einrichtungen waren:

- Caritas Tagespflege „Im Dorf“ in Ahaus-Wessum
- Tagespflege St. Josef in Sassenberg
- Caritas Tagespflege St. Paulus in Kamp-Lintfort
- Tagespflege am Heilig-Geist-Stift in Dülmen
- Seniorentagespflege Kloster Treff in Rhede
- Tagespflege St. Elisabeth in Hörstel-Riesenbeck
- SenTa Tagespflege in Steinfurt-Borghorst
- St. Pius-Stift Tagespflege Bült in Cloppenburg
- Caritas -Tagespflege in Senden

Umsetzung

Der Umsetzungsprozess fand auf zwei Ebenen statt. Das Projekt PROFIL bildete ein Mantelprojekt, in dem die neun teilnehmenden Tagespflegeeinrichtungen durch verschiedene Angebote unterstützt wurden bei der Reflektion gelebter Haltung und auch ihrer „Angebote“ sowie darauf aufbauend bei der Weiterentwicklung ihrer konzeptionellen Grund-

lagen. Die Tagespflegen selbst entwickelten darüber hinaus noch einrichtungsindividuelle Projektziele, die sie eigenverantwortlich planten und umsetzten. Durch das Einpassen in das Mantelprojekt waren Begleitung, kollegiale Austauschmöglichkeiten und Synergieeffekte gewährleistet, die den Einrichtungen Handlungssicherheit gaben und die Nachhaltigkeit sicherten.

Das Mantelprojekt mit individueller Beratung und Begleitung

Die Voraussetzungen und Rahmenbedingungen für eine begleitete Umsetzung ergaben sich einerseits aus der ersichtlichen Diskrepanz zwischen der „Idee Tagespflege“, den Anforderungen aus den Maßstäben und Grundsätzen sowie dem zugrundeliegenden Neuen Pflegebedürftigkeitsbegriff und den Bedürfnissen der Tagespflegegäste. Andererseits waren es die Rückmeldungen der Einrichtungen sowohl im Rahmen des TPQ-Projektes als auch im Rahmen bspw. der Tagespflegekonferenzen des DiCV Münster, die den Wunsch nach Weiterentwicklung und Profilschärfung zeigten.

Umdenken, Neuorientierung und einen konsentierten

Prozess zu geeinten konzeptionellen Grundlagen zu schaffen, erfordert zunächst die Neudefinition bzw. Reflexion der Ziele und Handlungsmöglichkeiten der Tagespflegeeinrichtung.

Die Impulse zur Gestaltung von Tagespflege aus dem TPQ-Projekt dienen zur selbstständigen Einschätzung der eigenen Tagespflege. Sie verstehen sich als Anregung zur kontinuierlichen Weiterentwicklung von Tagespflegeeinrichtungen sowie als Diskussionsgrundlage und Orientierungsrahmen mit einem gewissen visionären Charakter (1) und liefern somit aktuelle, wissenschaftliche Erkenntnisse von Leitbild/ Konzept über verschiedene Aspekte prozessualer Art bis hin zu strukturellen Rahmenbedingungen. Zudem gibt es aus allgemeiner pflegetheoretischer Sicht sinnvolle und funktionierende Konzepte wie bspw. die person-zentrierte Pflege und Betreuung nach Tom Kitwood oder das psychobiografische Pflegemodell nach Prof. Erwin Böhm, die als Grundlage einer Weiterentwicklung der Organisationskultur sowie der Entwicklung einer gemeinsamen Haltung im Team dienen können. Insbesondere Gäste mit kognitiven Einschränkungen sowie besonderem Verhalten profitieren von einer konsequent person-orientierten und relevante biografische Aspekte berücksichtigenden Pflege und Betreuung.

Die Prozessbegleitung sowie fachliche, inhaltliche und strukturellen Organisation der folgend aufgeführten Termine und inkludierten Methoden erfolgte

durch die für die Tagespflegeeinrichtungen zuständige Referentin im DiCV Münster.

Meilensteine des PROFIL – Projekts im zeitlichen Verlauf

- Vorbereitende Tätigkeiten und Informationen ab Januar 2023
- Erstes Projektgruppentreffen und Kennenlernertermine – Juni 2023
- Projektgruppentreffen Unternehmenskultur – August 2023
- Hospitation - Analyse, inkl. Teambesprechung, je Einrichtung – September 2023
- Projektgruppentreffen Person-zentrierte Haltung – Oktober 2023
- Workshop 1 Leitbild & Konzept – Januar 2024
- Workshop 2 Leitbild & Konzept – April 2024
- Projektgruppentreffen „Veränderungsprozesse“ – Juli 2024
- öffentlicher Abschlusstag - Präsentation Ergebnisse und Handreichung Dezember 2024

Die Projektgruppentreffen bestanden jeweils aus einer Schulungseinheit zum genannten Thema sowie Selbst-/Gruppenlernphasen und der Möglichkeit zum Austausch. Die Hochschule Bielefeld übernahm die wissenschaftliche Beratung und Betreuung sowie im Rahmen von Workshops und beratender Tätigkeit die Unterstützung bei der gewünschten und erforderlichen Konzeptionserstellung bzw. -umge-

staltung. Die Referentin des DiCV Münster sorgte zudem übergreifend für notwendige Vernetzungen im Sinne von best-practise und kollegialer Beratung. Sie unterstützte bei der Erarbeitung neuer Konzepte sowie bei der konkreten Personal- bzw. Teamentwicklung bspw. in Form von (Vermittlung von) entsprechenden Schulungsangeboten oder Teamprozessen. Flankierend zu den festgelegten Terminen fanden individuelle Zwischenstandsgespräche und Beratungen statt. Da das Thema Marketingstrategie und Öffentlichkeitsarbeit immer ein prominenter Bestandteil der alltäglichen sowie projekthaften Arbeit ist, fanden Veröffentlichungen über bspw. Fachartikel und auf Fachveranstaltungen statt. Zudem konnten die Projekteinrichtungen sich gemeinsam mit einem Cartoonisten (6) ein Motiv erarbeiten, das gleichermaßen die Projekteinhalte aufgreift und im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit genutzt werden kann.

Die Hochschule Bielefeld unterstützte als Kooperationspartner des DiCV Münster im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung und Evaluation sowie bei der Begleitung der Einrichtungen und Workshops. Neben der Analyse von Dokumenten aus den Projekteinrichtungen gehörte dazu die Vor- und Nachbereitung sowie Durchführung von Workshops zur Konzepterstellung. Die Beteiligung an ausgewählten allgemeinen Projektgruppentreffen und Veranstaltungen sowie Beratungen im Einzelfall waren ebenfalls Teil der Unterstützung.

Die einrichtungsindividuellen Projekte

Jede teilnehmende Einrichtung bildete ein internes Projektteam mit Projektverantwortlichem. Durch die Teilnahme am beschriebenen Mantelprojekt entstand die Möglichkeit der Auseinandersetzung und Überarbeitung von Leitbild, Konzept und weiteren Instrumenten. Für die inhaltliche Ausgestaltung sowie eine weitere Schwerpunktsetzung waren die internen Vorgänge und die Einbindung der Personen und Strukturen vor Ort verantwortlich. Erst dies sorgte dafür, dass aus den guten Gedanken eines Leitbilds und den weiteren Festlegungen in den Pflege- und Betreuungskonzepten auch konkrete, effektive Handlungsschritte entstehen konnten, von denen Gäste, Zugehörige, aber auch das Personal selbst profitieren.

Die weitere inhaltliche Schwerpunktsetzung bestand aus der Formulierung und in der Folge Umsetzung eines einrichtungsindividuellen Projektziels anhand der SMART Kriterien.

Die Übersicht auf Seite 8 gibt einen groben Überblick über die breite Streuung der einzelnen Ziele, die sich in den folgenden Kapiteln dieses Berichts anschließen.

„Wir machen Ihren Tag Lebendig“

Lebensqualität - **Bewegung** - **Ernährung** - **Angehörige** - **Digitalisierung**

Unsere Motivation

In unserem Alltag erleben wir immer wieder, dass die Wahrnehmung der Tagespflege in den Köpfen der Pflegebedürftigen von Missverständnissen geprägt ist. Die Tagespflege wird als erster Schritt in eine stationäre Einrichtung wahrgenommen. Zudem wird die Tagespflege als die Pflege und nicht als Treff und Aktivierung wahrgenommen.

Es ist wichtig, mit diesen Vorstellungen aufzuräumen und den potenziellen Gästen zu zeigen, was wir wirklich anbieten und leisten. Um eine gute Auslastung zu erreichen, ist es unerlässlich dieses auch nach außen zu kommunizieren.

Daher war es unser Ziel, das vorhandene Betreuungskonzept, das unsere tägliche Arbeit widerspiegelt zu überarbeiten und komplett neu aufzustellen. Im Zuge dessen wurde auch ein anderer Begriff für die „Tagespflege“ geschaffen und es entstand der neue umfassende Begriff „Lebendig“: Lebensqualität - Bewegung - Ernährung - Angehörige - Digitalisierung

Ziele nach SMART- Kriterien

1. Sicherung der Auslastung
2. Langfristige Kundenorientierte Perspektive Tagespflege
3. Mitarbeiterbindung
4. Der Begriff Tagespflege ist „neu“ besetzt und wirkt nicht abschreckend

Projektplan und Meilensteine

1. Projektstart 27-06-2023
2. Konzeptentwicklung bis 10-2023
3. Konkretisierung der Umsetzungsschritte und Spezifizierung bis Ende 2023
4. Einübung und Transfer bis Ende 01-2024
5. 1. Evaluation 02-2024

Die Konzeptentwicklung

Grundlage der Konzeptentwicklung ist das Leitbild/ die Leitsätze im Ressort Pflege mit den Leitgedanken: sein können, sein mögen, sein wollen. Mitarbeitende, Gäste und Angehörige sind Teil einer lebendigen Tagespflege. Sie tragen gemeinsam Verantwortung und bringen sich aktiv mit ein. Jeder Akteur wird wahrgenommen, seine Wünsche und Bedürfnisse sind Teil der Umsetzungsstrategie. Diese

Strategie wird immer wieder den Gegebenheiten angepasst.

Bausteine sind eine gezielte Bewegung und Aktivierung, dem Alter angepasste Ernährung, sowie der gemeinsame Austausch. Die Tagespflege hat einen rehabilitativen Charakter und wirkt sich positiv auf die physische und psychische Entwicklung des Klienten aus.

Die Tagespflege entlastet den Angehörigen in den unterschiedlichen Bereichen, die durch die pflegerischen Veränderungen einhergehen können.



Grafik: eigene Darstellung; Uwe Bröcker

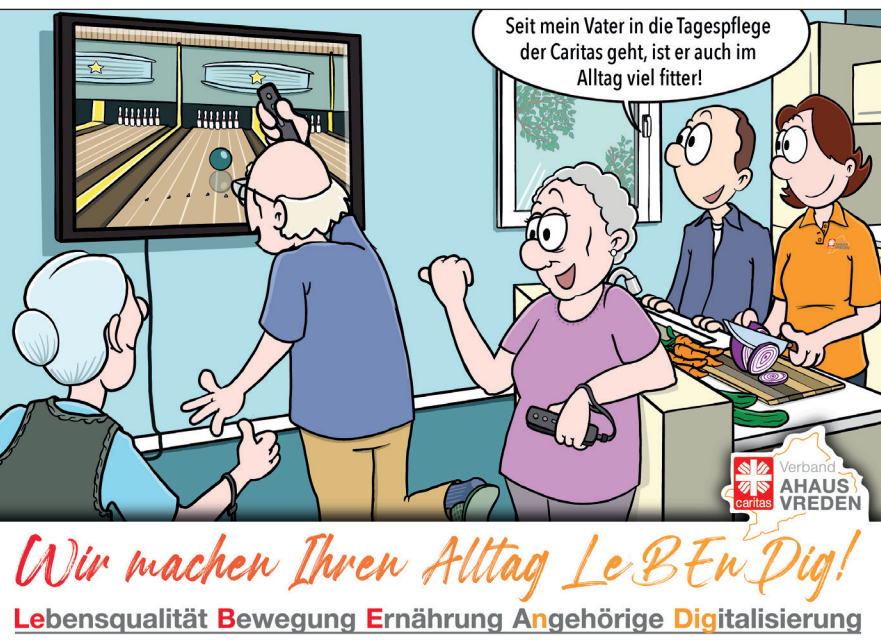
Stolpersteine

- Zeit
- Mitarbeitermotivation und Ideen
- Erreichbarkeit der Kunden und Angehörige
- Finanzierung im Rahmen der Umsetzung von Maßnahmen

Beschreibung der Umsetzung:

Nach einer umfangreichen Ist- Analyse stellten wir sehr schnell fest, dass das vorhandene Betreuungskonzept nicht mehr unserem Alltag und auch unseren Ansprüchen entspricht. In der Projektgruppe erarbeiteten wir 5 Schlagworte, woraus sich dann der Begriff „Lebendig“ ergab. Dieses ist unserer Meinung nach ein sehr treffender Begriff, der unsere Arbeit widerspiegelt und auch nach außen hin gut in der Gewinnung von neuen Gästen genutzt werden kann. Zu den einzelnen Schlagworten wurden Unterpunkte und Erläuterungen erarbeitet, damit auch die mitwirkenden Akteure diese in ihrer Arbeit mit einbeziehen können.

In der Regel gab es im Vorfeld vor den Projektgruppentreffen ein Treffen von den Projektverantwortlichen Uwe Bröcker und Inga Thoss. In diesen Vortreffen wurde das weitere Vorgehen wie bspw. der Inhalt des nächsten Treffens besprochen und erarbeitet. Im Laufe der Zeit wurde das Konzept immer mehr mit Inhalten gefüllt und bei jedem Projekttreffen wuchs es weiter. Am Ende waren es 13 Versionen, bis die endgültige Fassung stand. Diese wurde vom



Comic: Bastian Klamke

Vorstand des Caritasverbandes Ahaus-Vreden e.V. genehmigt und konnte somit in die Tagespflege getragen werden. Ziel ist es, dass nach und nach alle 7 Tagespflegen des Caritasverbandes Ahaus-Vreden mit ihren individuellen Besonderheiten nach dem Konzept arbeiten.

Positiv zu erwähnen ist, dass sich die Mitarbeiter intensiv mit ihrer täglichen Arbeit auseinandergesetzt haben. Vieles ist im Alltag Routine und bestimmte Handlungen werden automatisch getätigt. Es wird

nicht hinterfragt, was für einen Nutzen der Gast durch diese ausgewählte Aktivität hat. Durch das Umdenken im Team profitieren die Gäste sehr und vorhandene Ressourcen werden erhalten oder sogar verbessert. Natürlich ist es einfacher altbewährtes beizubehalten: „Wir haben das doch immer so gemacht.“

Das Umdenken ist nicht immer einfach und bedarf einer kontinuierlichen Reflexion durch die Leitung. Daher ist das Projekt ein kleiner Bestandteil in jeder Dienstbesprechung, an dem wir kontinuierlich weiterarbeiten.

Die zunächst gesetzten Meilensteine konnten nicht eingehalten werden. Die Erarbeitung des Konzeptes hat viel Zeit in Anspruch genommen. Jeder Satz, jedes Wort wurde kritisch unter die Lupe genommen. Wie bereits beschrieben endete dies in insgesamt

13 Versionen. Insbesondere die Entwicklung des Leitgedankens „Lebendig“ war eine große Herausforderung, die von der Unterstützung des Mantelprojekts profitierte. Urlaubszeiten, das Tagesgeschäft, Terminkollisionen führten zu weiteren Verschiebungen, so dass wir im III Quartal 2024 mit der Umsetzung des Konzeptes erfolgreich gestartet sind.

Einen ersten großen öffentlichkeitswirksamen Auftritt im Projekt gab es am 24/25-08-2024 auf der Messe

„Fit und gesund“ in der Ahauser Stadthalle, dieser wurde mit einem großen Presseartikel gestartet. Auf der Messe wurde die lebendige Tagespflege als Ort, an dem Menschen für den Alltag fit und gesund gemacht werden vorgestellt.

Im November 2024 wird es erstmals für alle 7 Tagespflegen einen gemeinsamen Schulungstag geben, an dem die Mitarbeiter aus der Betreuung und Hauswirtschaft zum Konzept geschult werden. Im ersten Teil wird es um die Vorstellung des Begriffs „Lebendig“ gehen. In Kleingruppen werden hierzu die einzelnen Punkte bearbeitet und es werden daraus Beschäftigungen, Aktivierungen und Bewegungsübungen erarbeitet.

Ein zusätzlicher wichtiger Punkt ist die Ernährung.

Die Mitarbeiter aus der Hauswirtschaft werden von einer Ökotrophologin in die altersgerechte Ernährung eingewiesen, damit auch dieser Punkt in allen Einrichtungen umgestellt werden kann.

Das Projekt „Lebendig“ ist kein abgeschlossenes Projekt. Es ist in der Zukunft wichtig, weiter daran zu arbeiten, um es auch lebendig zu halten. Im Arbeitskreis Tagespflege bestehend aus dem Leitungsteam ist der Top „Lebendig“ nun fester Bestandteil, bei dem das Konzept immer wieder analysiert und aktuelle Rückschlüsse gezogen werden.

Fazit

Alle sind sich einig, dass es mehr als an der Zeit war, sich an die Umgestaltung des Betreuungskonzeptes und auch der Begriffsänderung des Wortes Tages-



Fotos: Inga Thoss



pflege heranzuwagen. Wir schauen jetzt anders auf unsere tägliche Arbeit und entwickeln immer wieder neue Betreuungs- und auch Aktivierungsangebote auf Grundlage des Konzeptes „Lebendig“. Der Begriff „Lebendig“ als Ersatz für den oft falsch verstandenen Begriff „Tagespflege“ wirkt in der Außendarstellung auffordernd, somit kommt man mit potenziellen Gästen und Angehörigen in den Austausch.

Mitarbeitende haben den Veränderungsprozess wahrgenommen und leben diesen im Alltag mit den Gästen.

Die aktuelle Auslastung zeigt, dass das Konzept auch nach außen erste Früchte trägt.

**Umdenken findet sowohl bei Mitarbeitenden
als auch bei den Gästen statt!**

Projektteam/Projektverantwortliche und Homepage

Das Projektteam besteht aus, Inga Thoss, Susanne Vogel, Karin Bennemann und Uwe Bröcker.
www.caritas-ahaus-vreden.de

Kurzbeschreibung der Einrichtung

Die Tagespflege „im Dorf“ mit 13 Plätzen, wurde im Januar 2021 eröffnet. Sie befindet sich im Ahauser Ortsteil Wessum, in unmittelbarer Nähe zur katholischen Kirche, einem neu gestalteten Kirmesplatz und einem im Jahr 2024 eröffneten inklusiven Spielplatz

für Jung und Alt. Dem Kirmesplatz angeschlossen ist der Kreuzweg, ein Kindergarten, ein Biergarten und weitere kleinere Geschäfte, die mit in den Alltag eingebunden werden können.

Bei schönem Wetter wird der ruhig gelegene, geschützte Außenbereich mit Überdachung von den Tagesgästen genutzt. Die Öffnungstage sind von Montag bis Freitag von 8.00 bis 17.00Uhr.

Hinweis: Das Konzept kann in der jeweils aktuellen Version auf Wunsch eingesehen werden.

Beratungsangebot und Kunst

Gekommen zur Beratung – geblieben für die Kunst

Beratungsangebot für pflegende Angehörige und Pflegebedürftige im Quartier Sassenberg Füchtorf schaffen und Gästegewinnung für die Tagespflege

Der Rückgang der Gästezahlen in der Tagespflege hat uns das Ziel vorgegeben. Als eine der ersten Tagespflegen im Bistum Münster (wir haben im letzten Jahr unser 25-jähriges Jubiläum gefeiert) konnten wir uns, bis zu Corona Zeiten, auf einem festen Gästestamm ausruhen. Wurde ein Platz frei, gab es dann ja noch die Warteliste. Das Betreuungsangebot der Tagespflegen wurde nach Corona aus Angst vor Ansteckung mit Infektionen und geänderten Betreuungssituationen in der Häuslichkeit, nicht mehr so gut angenommen. Ebenfalls hat die Entstehung zwei neuer Tagespflegen im Quartier die Lage verschärft.

Um unsere Ziele, ein Beratungsangebot für pflegende Angehörige und Pflegebedürftige im Quartier Sassenberg Füchtorf zu schaffen sowie neue Gäste für die Tagespflege zu erreichen, haben wir im Vorfeld Teilziele mit definierten Zeitfenstern festgelegt.

Teilziele

1. Information der Heimleitung
2. Mitarbeiterin des Sozialen Dienstes (zuständig für Beratung in der stationären Einrichtung) einbinden
3. Beratungskonzept beschreiben mit Inhalten und Zeiten
4. Festlegung des Startdatums zur Umsetzung des Beratungsangebotes
5. Probetreffen mit pflegenden Angehörigen
6. Festlegung eines Erprobungszeitraums
7. Zwischenstandsauswertung
8. Endauswertung des Projektes

Bei der Information des Heimleiters war schnell klar, dass wir seine volle Unterstützung zur Erreichung der Ziele haben und er uns beratend zur Seite steht. Die Mitarbeiterin des Sozialen Dienstes, zuständig für die Heimaufnahme und Kurzzeitpflege in der vollstationären Einrichtung, haben wir mit eingebunden, da viele Anfragen von Pflegebedürftigen, Angehörigen und Betreuern nach vollstationären Plätzen an sie gestellt werden. Der Einzug in die vollstationäre Einrichtung ist aber nicht immer die richtige Lösung oder wegen voller Belegung nicht möglich, so dass an die-



Foto/Quelle: Tageszeitung "Die Glocke" vom 10.07.2024 fotografiert von Dorit Reimann

ser Stelle eine Beratung über teilstationäre Angebote mit angebunden oder aber auf ein Beratungsangebot in der Tagespflege verwiesen werden sollte. Nachdem wir alle am Prozess beteiligten Mitarbeiter (Team der Tagespflege, Heimleitung und Mitarbeiterin des Sozialen Dienstes) mit „im Boot“ hatten, konnten wir unser Beratungskonzept erstellen. Im Beratungskonzept sind Themen beschrieben, die wir in Vorträgen behandeln wollen und dass wir regelhaft Beratungen nach Anfragen oder Vermittlung durch den Sozialen Dienst der stationären Pflegeeinrichtung anbieten. Ebenso wurde die Gründung eines Gesprächskreises festgelegt und auch Hausbesuche bei den Pflegedürftigen, um diese in ihrer gewohnten Umgebung zu beraten.

Nach Festlegung des Startdatums zur Umsetzung

des Beratungsangebotes, haben wir mit einem Probetreffen mit pflegenden Angehörigen begonnen.

Aus dem Probetreffen des konzeptionierten Gesprächskreises entwickelten wir eine „Verwöhnwoche“ für pflegende Angehörige, da uns aufgrund der Rückmeldungen bewusst geworden war, dass diese einfach auch „Zeit für sich“ brauchten. Lach-Yoga, Klangschalen Therapie und Therapeutisches Malen waren in der

Folge unsere Angebote, welche sehr gut angenommen wurden.

Bei diesen Veranstaltungen zeigte sich schnell, dass Angehörige von Menschen mit Demenz Zuspruch, gemeinsamen Austausch und Zeit für sich brauchen.

Gemeinsam mit der Alzheimer Gesellschaft im Kreis Warendorf haben wir daraufhin einen Gesprächskreis für pflegende Angehörige von Menschen mit Demenz in Sassenberg gegründet.

Um dafür zu werben sowie möglichst viel Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit zu erregen, war hierbei ein Artikel in den beiden Tageszeitungen der Region hilfreich.

Die Ehefrau eines Gastes, die Leitung der Tagespflege, die Pflegedienstleitung und die Verantwortliche der Alzheimer Gesellschaft haben die Ängste und Hilfebedarfe der Angehörigen, teilweise aus ihren eigenen Erfahrungen sowie die zur Verfügung ste-

henden Unterstützungsangebote in einem Interview dargestellt.

Dies war ein sehr ergreifender Moment, da viele Emotionen, bei allen Beteiligten hochkamen. Der Gesprächskreis hat sich mittlerweile etabliert. Auf Grund von „Mund zu Mund Propaganda“ kommen immer wieder neue Teilnehmer dazu. Die Gruppe trifft sich nun regelmäßig einmal im Monat hier in unserer Tagespflege. Themenvorträge, wie Ernährung von Menschen in häuslicher Versorgung, Menschen mit Demenz im Krankenhaus, Kommunikation mit Menschen mit Demenz, Vortrag über Leistungen der Pflegekasse oder einfach nur ein „gemeinsamer Austausch“ machen diese Gruppe so wertvoll. Auch unser Ziel, Gäste für die Tagespflege zu gewinnen, wird durch diesen Gesprächskreis erreicht. Viele Anfragen und Neuaufnahmen haben wir aus der Gruppe erhalten.

Außer dem Gesprächskreis finden regelmäßig Beratungen in der Tagespflege durch die Leitung der Tagespflege und auch in der stationären Einrichtung durch die Mitarbeiterin des Sozialen Dienstes statt. Hier haben wir keinen festen Wochentag vorgegeben, sondern vereinbaren individuell Termine. Eine Kooperation mit dem ambulanten Pflegedienst der Caritas wurde zusätzlich wieder ins Leben gerufen. Der ambulante Dienst der Caritas und die Tagespflege verfolgen dasselbe Ziel: die Versorgung der pflegedürftigen Menschen im Quartier.

Ergebnis dieser Zusammenarbeit ist, dass der ambulante Pflegedienst bei seinen Kunden unseren Flyer verteilt und unsere Kontaktdaten für notwendige Beratungen weitergibt bzw. uns über die Anfrage informiert, so dass wir Kontakt aufnehmen können.

Im Laufe des Projektes haben wir zudem unser Konzept angesehen und dies überarbeitet. Hierbei stellten wir fest, was uns durch unsere Arbeit in der Tagespflege von anderen Einrichtungen unterscheidet und uns so „Besonders“ macht: Das Malen! Daher starteten wir parallel das Projekt „So bunt ist das Leben“. Im „Atelier“ schufen unsere Gäste mit Unterstützung einer Mitarbeiterin der Tagespflege



Comic: Bastian Klamke

Gemälde, die wir im Rahmen einer Vernissage den Angehörigen und der Öffentlichkeit sowie der Presse vorgestellt haben.

Voller Stolz präsentierten die Gäste der Tagespflege ihre entstandenen Bilder. Unterschiedliche Maltechniken ermöglichten es auch Gästen mit motorischen Einschränkungen (z. B. Tremor) ein Bild zu erstellen. In Bearbeitung ist derzeit ein Jahreskalender für das Jahr 2025 mit den Bildern der Gäste. Dies macht allen sehr viel Freude und das Ziel, dies als fertiges Produkt dann verkaufen oder verschenken zu können, erhöht bei Mitarbeitern und Gästen der Tagespflege den Ehrgeiz.

Die Zwischenstandsauswertung brachte uns folgende Erkenntnis: Die investierte Zeit hat sich für uns gelohnt. In Kooperation mit der Alzheimer Gesellschaft Warendorf, wurde der Gesprächskreis „Vergissmeinnicht“ und die Infostelle Tagespflege Sassenberg gegründet. Das Einbeziehen des ambulanten Pflegedienstes der Caritas und der Mitarbeiterin des Sozialen Dienstes der stationären Einrichtung erhöht die Anfragen für unsere Tagespflege.

Daher können wir folgendes Fazit ziehen

Die Gästezahl und die Anfragen für neue Gäste in der Tagespflege steigen. Was wir zusätzlich als besonderen Erfolg bewerten, ist der Zusammenhalt des Teams und die gemeinsame Bereitschaft zu Veränderungen!

Die Projektzeit neigt sich nun dem Ende zu. Wir gehen positiv in die Zukunft und hoffen auf gute weitere 25 Jahre!

Unsere Einrichtung

Das Altenzentrum St. Josef in Sassenberg betreibt seit dem 01.02.1998 die Tagespflege als ein eigenständiges Angebot pflegerischer Versorgung für die Stadt Sassenberg und Umgebung.

Seit dem 1.1.2008 wird die im Eigentum der Kath. Kirchengemeinde St. Johannes Evangelist stehende Einrichtung durch die Caritas Seniorenheime Betriebsführungs- und Trägerschaft GmbH betrieben. Es werden 12 Tagespflegeplätze an 5 Tagen (Montag bis Freitag) in der Woche zwischen 08:00 und 16:00 Uhr angeboten. Die Tagespflege kann an einzelnen oder mehreren Tagen pro Woche besucht werden. Das Haus liegt auf dem Gelände des Altenzentrums St. Josef, in einem ruhigen Wohngebiet, nahe dem Zentrum der Stadt Sassenberg.

Projektverantwortliche

Helga Lütke Twehues (PDL) luetketwehues@csheime.de und Marina Stobbe (Leitung Tagespflege) stobbe@csheime.de
www.csheime.de/standorte/sassenberg/tagespflege-st-josef-sassenberg

Bei Interesse, kann das Konzept gerne angefordert werden.

Rollatorentraining für Selbständigkeit

Bewegung mit und am Rollator

Idee: Umsetzung eines individuellen Bewegungsangebots mit und am Rollator als Individualtraining bzw. auch als ein Gruppenangebot.

Geplant 3x wöchentlich ein 30-minütiges Angebot

Unsere Einrichtung

Die Tagespflege St. Paulus wurde am 01.04.2013 eröffnet. Sie bietet Platz für 12 Gäste. Ein hoher Anteil der Gäste sind Menschen mit einer Demenz.

Schwerpunkte seit Eröffnung sind die vielfältigen Bewegungsangebote, Implementierung der Aromapflege, tiergestützte Therapie, gemeinsames Imkern am hauseigenen Bienenstock und die Basale Stimulation. Eingebunden sind wir im Viertel mit dem Kindergarten und der naheliegenden Grundschule.



Foto: Petra Steigerwald

Zu dem Bewegungsangebot mit und am Rollator haben wir uns entschlossen, da wir festgestellt haben, dass Gäste mit dem Rollator in der Gruppe viele Bewegungsangebote eher passiv verfolgen. Sie trauen sich häufig nicht, Stehübungen durchzuführen, sitzen eher auf dem Stuhl und halten den Rollator an den Griffen fest. Unsicherheiten im Umgang mit dem Rollator und Angst vor Stürzen hemmen ebenfalls die Teilnahme an Bewegung.

Wir möchten diesen Gästen nun die Möglichkeit geben, den Rollator gezielt als Trainingsinstrument zu nutzen und sicher im Umgang zu werden, damit auch in der Häuslichkeit ein weitgehend selbstständiges Leben möglich ist. Zudem soll mit dem Projekt die Kompetenz der einzelnen Mitarbeiter gefördert werden, damit sie neue Ideen entwickeln und die Bewegungsangebote ausweiten können. Wissen aus der Theorie durch Besuch von Fortbildungen wird in die Praxis implementiert. Kollegiale Beratung durch regelmäßigen Austausch von Übungsmöglichkeiten ist Voraussetzung für die Umsetzung des Konzeptes. Die Teambesprechungen sollen für das Vorstellen und Üben genutzt werden.

Welche Ziele verfolgen wir

- Förderung der Kraft und des Gleichgewichtes durch regelmäßige Übungen und Gangschulungen
- Sturzprophylaxe/Stärkung der Muskulatur durch gezieltes Bewegungstraining der Oberarme und der Beine
- Selbständigkeit fördern (z. B. wieder einkaufen können, Spaziergänge machen)
- Förderung der Koordination wie z. B. Übungen wie der Einbeinstand oder das Gehen auf verschiedenen Untergründen
- Erlernen eines sicheren Umgangs mit dem Rollator, d. h. den Rollator individuell anpassen und die Nutzung beim Hinsetzen und Aufstehen, beim Gehen über den Bordstein usw. üben
- Förderung der Mobilität und damit Teilnahme am sozialen und kulturellen Leben
- Freude am gemeinsamen Tun durch Angebote in der Gruppe wie auch Tanzen mit und am Rollator
- Stärkung des Selbstwertgefühls

Diese Ziele werden u. a. erreicht, wenn das Gehen mit dem Rollator sicherer ist und die Mobilität erhalten bleibt und eigene Leistungen sichtbar werden.

Planung

Innerhalb einer Teamsitzung haben wir, nachdem das Projekt vorgestellt wurde, besprochen wie wir vorgehen werden. Als erstes begannen wir mit

einer Literaturrecherche zum Thema Bewegung am Rollator und schauten unsere Bewegungsübungen durch mit der Intention sie auf ein Übungsprogramm mit dem Rollator zu übertragen. Hilfreich war uns hier das Konzept Rollator Fit® (7). Viele Ideen erhielten wir auch über Sportvereine, die Übungen mit dem Rollator anbieten.

Innerhalb eines Jahres hatten wir das Ziel der Implementierung gesetzt. Eine Pflegefachkraft, die einen Stellenumfang von 2h täglich hat, erhielt zunächst in der Erprobungsphase die Aufgabe das Übungsprogramm einzuführen und umzusetzen. Sie ist langjährig erfahren und Schwerpunkt ihrer Arbeit war immer die Bewegungsförderung.

Umsetzung

2-3x wöchentlich wurde das Angebot mit und am Rollator geplant. Die zunächst zuständige Mitarbeiterin plante im Vorfeld die Übungen und setzte sie dann in einer Kleingruppe bzw. auch in einem Einzelangebot um. Zu Dienstbeginn legten wir die teilnehmenden Gäste fest und besprachen auch die Übungen aus dem umfangreichen Repertoire.

Zu den einzelnen Übungen werden unterschiedliche Trainingsmaterialien genutzt. Dazu gehören u. a. Bälle, Kleinhanteln, Therabänder, Ringe und Poolnudeln. Die Angebote umfassen Maßnahmen zur Stärkung der Oberarmmuskulatur, Aktivierung der Muskelvenenpumpe durch gezielte Übungen mit den Füßen sowie Kräftigung der Beinmuskulatur.

Unseren Garten und den Außenbereich nutzen wir für die Gangschulung. Innerhalb von Teamsitzungen wurde monatlich besprochen, wie die Resonanz auf die Übungen ist, welche Übungen sinnvoll sind, aber auch welche weniger geeignet scheinen. So entstand schließlich ein Repertoire an Übungsmöglichkeiten, die nach und nach jeder Mitarbeiter anwendet. Übungsmöglichkeiten sind in einem hierfür angelegten Ordner detailliert beschrieben und auch mit Fotos visualisiert. Die Mitarbeiter sind jedoch auch kreativ und stellen Übungen zusammen.



Foto: Petra Steigerwald

Die Resonanz der Gäste ist durchweg positiv, insbesondere der Parcours im Garten mit vielfältigen Aufgaben ist beliebt. Als Schwerpunkt haben sich die Übungen für das richtige Gehen am Rollator herauskristallisiert und Übungen für Kraft und Beweglichkeit. Der Spaßfaktor kommt dabei nicht zu kurz.

Aktueller Stand

Nach ca. 1 Jahr seit der Idee und Gestaltung des Konzeptes ist der aktuelle Stand, dass bis dato regelmäßig in der Woche Angebote für Menschen mit und am Rollator praktisch umgesetzt werden. Nun stehen wir vor der Herausforderung von Mitarbeiterwechsel. Momentan gibt es weniger Kontinuität. Gezielte Anleitung durch die erfahrenen Mitarbeiter, Hospitation bei den Angeboten und durch Angebote der Fort- und Weiterbildung sichern jedoch die Verbindlichkeit des Konzeptes. Wichtiges Kriterium zur Überprüfung der Sinnhaftigkeit des gezielten Rollator Trainings ist die jährliche Einschätzung der Mobilität der Gäste. Dazu nutzen wir den Timed up and Go-Test (8). Der Gast sitzt dabei auf einem Stuhl mit Armlehne und wird gebeten aufzustehen und 3 m zu gehen, umzukehren und sich wieder zu setzen. Dabei wird die Zeit gemessen. Das Ergebnis wird dokumentiert. Auch nutzen wir den Schürzen- und Nackengriff. Hier erhalten wir einen Einblick über Schulter- und Armbeweglichkeit. Es lässt sich insgesamt feststellen, dass Gäste mit dem Rollator mehr Zuversicht und Mut haben, sich

an Bewegungsangeboten zu beteiligen. Auch empfinden sie es als wertschätzend, wenn sie ein exklusives Angebot erhalten.

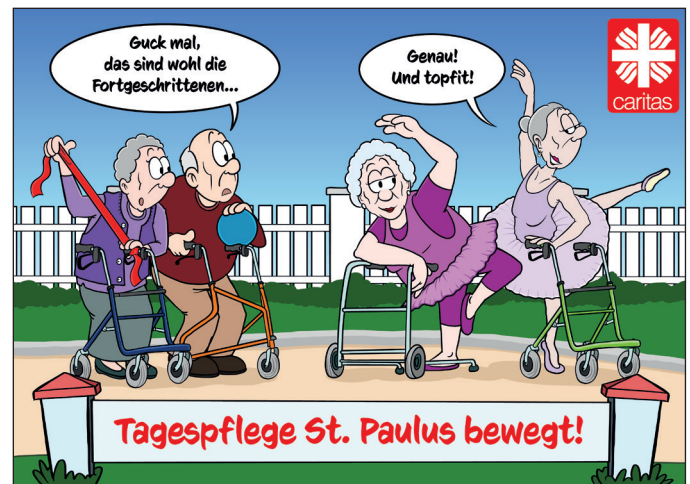
Ausblick

Aus dem Rollatorbewegungsangebot haben sich neue Ideen im Team zum Thema Bewegungsförderung entwickelt und auch in der regelmäßigen Einschätzung der Mobilität der Gäste ist deren Priorität Bewegung. Wir bieten Menschen, die abhängig vom Rollstuhl sind auch ein individuelles Bewegungsangebot. Viele Übungen lassen sich übertragen, insbesondere die Übungen mit den Kleingeräten. Für Aufstehübungen wird die Aufstehhilfe genutzt. Mitarbeiter sind in Themen wie Yoga im Sitzen weitergebildet. Dieses wird perspektivisch ein zusätzliches Angebot werden. Die Arbeit in unserer Tagespflege wird immer den Schwerpunkt der Mobilitätsförderung haben, damit wir es ermöglichen können, dass Menschen möglichst lange in der Häuslichkeit verweilen. Insgesamt möchten wir generell offen für Neues bleiben und allen Mitarbeiter die Möglichkeit geben Ideen zu entwickeln und umzusetzen.

Fazit

Es handelt sich bei der Umsetzung des Bewegungskonzeptes für Übungen mit und am Rollator um ein praxisnahes Konzept mit viel Potential in der Gestaltung und Umsetzung. Die Fachkompetenz und die Begeisterung der Mitarbeiter sind Grundvoraus-

setzung für das gute Gelingen. Für die Zukunft ist die Kontinuität wichtig, sowie eine Reflexion der Angebote, um diese immer wieder an die Bedürfnisse der Gäste anzupassen. Auch die Angehörigen nehmen einen hohen Stellenwert ein, bezüglich Beratung und Anleitung, im Hinblick auf den Umgang mit dem Rollator und Tipps für die Mobilitätsförderung. Auch in der Zukunft freuen wir uns auf neue Herausforderungen und Projekte.



Comic: Bastian Klamke

Implementierung des person-zentrierten Ansatzes nach T. Kitwood

Wir haben uns für die Implementierung des person-zentrierten Ansatzes nach T. Kitwood entschieden, um darauf basierend das bereits bestehende Profil der Tagespflege am Heilig-Geist-Stift in Dülmen weiterzuentwickeln. Bereits vorher haben wir mit dem Strukturmodell gearbeitet und im Rahmen der Strukturierten Informationssammlung (SIS®) (9) die Wünsche und Bedürfnisse unserer Gäste erfasst und zur weiteren individuellen Maßnahmenplanung genutzt. Beide Modelle sind „person-zentriert“ und passen daher gut zueinander. Mit dem Fokus auf die von T. Kitwood herausgearbeiteten fünf zentralen Bedürfnisse nach Liebe, Trost, Sicherheit, Einbeziehung, Beschäftigung und Identität bieten sich darüber hinaus Chancen, noch intensiver auf die Bedürfnisse insbesondere von Gästen mit starken kognitiven Einschränkungen einzugehen.

Bei daraus entstehenden psychischen Belastungen und Verhaltensbesonderheiten können zielgerichtet Interventionen geplant, umgesetzt und evaluiert werden. In den letzten Jahren betreuen wir zunehmend Gäste, die im Bereich der kognitiven Fähigkeiten und auch im Bereich der Verhaltensbesonderheiten Unterstützungsbedarf zeigen. Wir gehen davon aus,

dass sich dieser Trend weiter fortsetzt und möchten darauf professionell und persönlich angemessen reagieren.

Hauptziel

Verankerung des person-zentrierten Ansatzes nach Tom Kitwood im Leitbild und im Alltag.

Unsere Tagespflege mit inzwischen 20 Plätzen existiert seit 1996. Im Laufe der Jahre wurde immer wieder an Leitbild und Konzept gearbeitet, die letzte Gesamtüberprüfung fand 2019 statt. Weil seit 2021 zwei weitere Tagespflegen im Verbund der Heilig-Geist-Stiftung neu hinzugekommen sind und nach Corona wieder etwas „Luft“ für Neues vorhanden ist, wollten wir dieses Projekt nutzen, um unser gesamtes Leitbild und Konzept zu reflektieren und zu bearbeiten.

Die Mitarbeitenden verfügen bereits über große Kompetenzen und langjährige Erfahrungen in Basaler Stimulation, Kinästhetik, wertschätzender Kommunikation und in verschiedenen Formen der Biografiearbeit. Sie zeigten großes Interesse und die Bereitschaft, sich grundsätzlich mit unseren Leitgedanken

auseinandersetzen. Außerdem wurde die Projektteilnahme durch die Geschäftsführung befürwortet und unterstützt.

So haben wir einen Projektplan und unsere Ziele entwickelt. Nahziele nach SMART-Kriterien

1. Alle Mitarbeiter*innen kennen bis Ende Oktober 2023 die fünf zentralen Bedürfnisse nach Kitwood.
2. Alle Mitarbeiter*innen kennen die 12 Zugangswege und wissen bei mindestens fünf Gästen die bevorzugten bzw. erfolgversprechenden Interaktionen. Dieses Wissen fließt bis Ende Dezember in die jeweilige SIS und Maßnahmenplanung ein.
3. Die person-zentrierte Haltung wird anhand von Schulungen und regelmäßigen kurzen Fallgesprächen fortlaufend eingeübt und findet erlebbar statt. Mitarbeiter*innen reflektieren ihre Haltung anhand bereitgestellter Hilfsmittel 1x wöchentlich.
4. Die person-zentrierte Haltung wird ab März 2024 auch unter Kolleg*innen in jedem Teamgespräch thematisiert und reflektiert.
5. Neue Erkenntnisse und Entscheidungen werden ab April 2024 ins Leitbild eingearbeitet.

Beschreibung

Der Projektauftritt fand in Form eines großen Teamgespräches statt. Dieses stand neben der Projektidee und einem Kurzreferat zum Ansatz nach Kitwood unter dem Thema der zentralen Bedürfnisse

nach Kitwood. Die Mitarbeiter*innen reflektierten zunächst ihre eigenen Bedürfnisse und das eigene Verhalten. Dabei kamen wir zu der Erkenntnis, dass auch wir im Teamalltag diese Bedürfnisse erfüllt haben möchten.

Bezogen auf unsere Gäste wurde schnell deutlich, dass die zentralen Bedürfnisse im Gruppenalltag der Tagespflege manchmal durch störendes oder auch „destruktives“ Verhalten geäußert werden. Wenn bspw. ein Gruppenspiel kognitiv überfordert, kann schon mal ein Spielbrett umgekippt werden oder das Ganze wird als „Kinderkram“ abgetan. Für jemanden, der früher eine leitende Berufsfunktion innehatte und darin aufging, kann solch eine Spielsituation die „Identität“ angreifen.

Gleichzeitig wurde festgestellt, dass die stilleren Gäste im Gruppenalltag mehr in den Blick genommen werden können. Dies gelingt umso besser, je bekannter die individuellen Kompetenzen und Bedürfnisse sind.

Um unsere bestehenden „Biografiebögen“ zu ergänzen, entwarfen wir im nächsten Schritt einen „Steckbrief“, der gerade auch bei Gästen, die uns schon längere Zeit besuchen, auf reges Interesse stieß. Einige beschäftigten sich selbständig mit den Fragen, andere setzten sich in Kleingruppen damit auseinander und zeigten großes Interesse an den Lebensaspekten ihrer Gruppenmitglieder.



Comic: Bastian Klamke

Fragebeispiele aus dem Steckbrief:

- Was macht Ihnen zuhause/ in der Wohnung viel Spaß/Freude?
- Was macht Ihnen draußen Spaß/Freude?
- Ist Ihnen Glaube wichtig? Und praktizieren Sie ihn?
- Jeder Mensch hat positive Eigenschaften/Talente/Fähigkeiten. Was mögen Sie an sich selbst?
- Was mögen Sie an anderen Menschen?

Dieser Steckbrief wird bewusst nicht den An-/Zugehörigen mitgegeben, sondern im Integrationsgespräch zum Ende der Eingewöhnungsphase unmittelbar mit dem Gast selbst besprochen.

Zum Jahresende 2023 standen die „positiven Interaktionen“ nach Kitwood im Fokus: Unsere Tagesstruktur und die wiederkehrenden Rituale wurden diesbezüglich überprüft, ebenso die jeweiligen individuell „Erfolg-versprechenden“ Interaktionsformen. Diese wurden in die SIS mit aufgenommen und werden in Teamgesprächen thematisiert und reflektiert. Inzwischen ist in unserer elektronischen Pflegedokumentation ein „Fallgespräch nach Kitwood“ hinterlegt, welches allmählich routiniert genutzt wird.

Im Weiteren wurde das „Konzept der person-zentrierten Pflege und Betreuung nach Tom Kitwood“ in das Gesamtkonzept übernommen und im neuen Leitbild ist die person-zentrierte Pflege verankert.

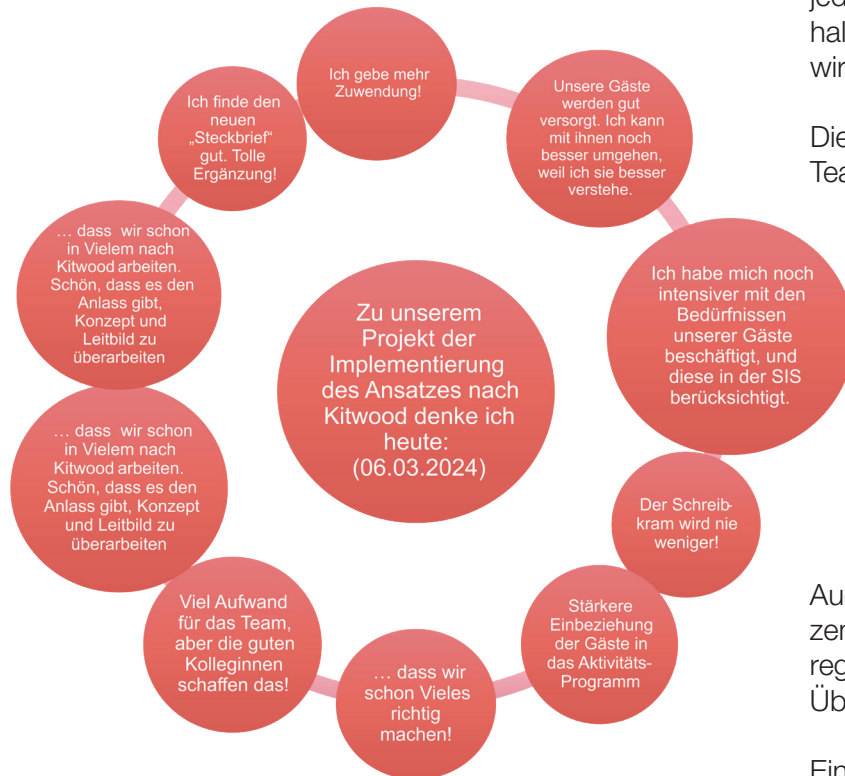
Welche Stolpersteine gab es? Welche Lösungen?

Einige Mitarbeiterinnen waren zunächst skeptisch, ob dieser „Mehraufwand“ sein muss und ob die neuen Formulare alltagstauglich sind. Außerdem kam die Frage auf, ob die Projektleitungen das bisherige Verhalten der Mitarbeitenden kritisieren wollten. Sie konnten sich nach Klärung dieser Fragen jedoch auf den Prozess einlassen.

Im Alltag war auch manches Teamgespräch durch

andere aktuelle Herausforderungen (MD-Prüfung, Personalausfall,...) bestimmt.

Trotzdem kam das Team im März zu folgender Einschätzung:



Grafik: eigene Darstellung; Maria Fuchs

Anfangs hatten die Projektverantwortlichen überlegt, auf die Thematisierung der so genannten „malignen, bösartigen Sozialpsychologie“ (gemeint sind negative/schädigende Verhaltensweisen der Pflegepersonen) komplett zu verzichten, um sich ausschließlich der positiven Interaktion zuzuwenden. Es hat sich jedoch gezeigt, dass die Reflexion des eigenen Verhaltens besser gelingt, wenn wir überprüfen, wann wir im Alltag in malignes Verhalten „zurückfallen“.

Die Mitarbeitenden erlebten an sich selbst und im Team folgende „maligne“ Verhaltensweisen:

- Täuschen/Ablenken, wenn Tagespflegegäste plötzlich „nach Hause wollen“
- Zur Machtlosigkeit verurteilen, indem wir dazu auffordern, sich hinzusetzen und als Mitarbeitende den Tisch decken oder abdecken, statt die Eigenaktivität der Gäste zu fördern
- Überholen: Dinge schneller tun oder sagen, als die Person sie verstehen oder ertragen kann

Auch ein Angehörigenabend zum Thema: „person-zentrierte Pflege und Betreuung nach Kitwood“ fand regen Anklang und wird im Herbst mit praktischen Übungen ergänzt.

Ein gemeinsamer Fortbildungstag aller drei Tagespflegen im Verbund der Heilig-Geist-Stiftung im Juli

hatte ebenfalls den Kitwood-Ansatz zum Thema und es wurden Bewegungsförderung, Kreative Angebote und Biografisches Arbeiten geschult.

Die Person-zentrierung wurde folgendermaßen zusammengefasst:

Was bedeutet es, wenn wir sagen, wir pflegen und betreuen nach person-zentriertem Ansatz?

- P** Jeder Gast hat eine einzigartige, unverwechselbare **Persönlichkeit** mit eigenen „Macken“ und das ist gut so.
- E** Wir pflegen und betreuen **erwachsene** Menschen und behandeln sie auch so.
- R** Jedes Verhalten ist erstmal „**richtig**“. Nur wirkliche Selbst- oder Fremdgefährdung muss korrigiert werden.
- S** **Selbstwertgefühl** wird bestärkt durch wertschätzende Kommunikation.
- O** **Ohne** Humor und Toleranz geht es nicht!
- N** Wir bleiben **neugierig** und interessieren uns für die Lebensgeschichte(n) unserer Gäste.

Fazit

Das neue gemeinsame Leitbild und Konzept wird von den Kolleg*innen aktiv mitgetragen und hat zu mehr Transparenz im gemeinsamen Pflege- und Betreuungsverständnis beigetragen, auch wenn die Ansich-

ten und Vorgehensweisen vorher schon eine große Übereinstimmung aufwiesen.

Leitbildarbeit setzt immer voraus, dass die Mitarbeitenden „an der Basis“ aktiv einbezogen werden. Dies ist gut gelungen, weil sie sich nicht nur mit „abstrakten“ Begriffen auseinandersetzen mussten, sondern immer wieder praxisnah die Frage stellen konnten: was bedeutet das für unsere Gäste, für uns als Team, für unsere Organisation und unsere Leitungskräfte?

Das Projekt PROFIL bot Raum für die Auseinandersetzung mit unseren übergeordneten Zielen und Werten. Das hat insgesamt die Zusammenarbeit gestärkt und neue Motivation freigesetzt.

Tagespflege am Heilig-Geist-Stift Dülmen

Projektteam/Projektverantwortliche: Birgitt Vogt, Leiterin Tagespflege & Maria Fuchs, Leiterin Vorstationäre Angebote
[www. heilig-geist-stiftung.de](http://www.heilig-geist-stiftung.de)

Reha-Sport in der Tagespflege

Mobilität, Kraft und Balance fördern

Wir, der Kloster-Treff, eine Tagespflege für 12 Gäste im Gudula Kloster in Rhede planen, Rehabilitationssport (Reha-Sport) als neues Angebot für unsere Gäste und externe Teilnehmer einzuführen. Ziel dieses Projekts ist es, die Mobilität und das allgemeine Wohlbefinden der Senioren zu fördern, sowie körperlichen Beschwerden präventiv entgegenzuwirken. Reha-Sport richtet sich besonders an Menschen

mit körperlichen Einschränkungen oder chronischen Erkrankungen und ist daher ideal für die älteren und pflegebedürftigen Menschen in unserem Kloster-Treff. Das Angebot richtet sich auch an Senioren, die noch keine Gäste des Klosters-Treffs sind.

Viele unserer Gäste haben aufgrund ihres Alters oder gesundheitlicher Beeinträchtigungen mit Bewegungseinschränkungen zu kämpfen. Während unsere Gäste den Tag bei uns verbringen, werden Bewegungsübungen im Rahmen der Morgenrunde angeboten. Um unsere Gäste zu aktivieren, bieten wir zudem regelmäßige Spaziergänge in den nahegelegenen Wald oder in die Stadt an. Dennoch fehlt es ihnen oft an gezielten Bewegungsangeboten, um ihre körperliche Gesundheit zu stabilisieren oder gar zu verbessern. Regelmäßige körperliche Aktivität hat nicht nur positiven Einfluss auf den Körper, sondern auch auf die geistige Fitness. Bewegung verbessert die Durchblutung im Gehirn, was die Sauerstoff- und Nährstoffversorgung der Zellen fördert. Dies trägt zur Stärkung des Gedächtnisses und der Konzentrationsfähigkeit bei. Werden zusätzlich koordinative Übungen angeboten, fördert dies die neuronalen Verbindungen im Gehirn. Sport wirkt sich nachweis-



Comic: Bastian Klamke

lich stimmungsaufhellend und stressreduzierend aus, was zusätzlich zu einer positiven Einstellung und geistigem Wohlbefinden beiträgt. Hier setzt das Angebot des Reha-Sports an. Es soll den Gästen ermögliche, unter professioneller Anleitung, in einem geschützten Umfeld, individuell auf ihre Bedürfnisse abgestimmte Übungen durchzuführen.

Die langfristigen Ziele des Projekts sind

- Verbesserung der Mobilität und Beweglichkeit der Gäste
- Förderung der Selbstständigkeit im Alltag
- Vorbeugung von Stürzen und weiteren körperlichen Beeinträchtigungen
- Steigerung des Wohlbefindens und der Lebensqualität
- Gewinnung neuer Gäste

Für den Reha-Sport ist qualifiziertes Fachpersonal erforderlich. Hierzu wurde bereits Kontakt mit einer angehenden Reha-Sport-Trainerin aufgenommen. Sie hat Erfahrung im Umgang mit älteren und gesundheitlich eingeschränkten Menschen. Diese Trainerin wird das Reha-Sport-Programm leiten. Im November wird sie ihre Zertifizierung erhalten und kann dann offiziell bei uns starten.

Geplant sind wöchentliche Gruppensitzungen in den Räumlichkeiten des Quartiersbüros. Die Räumlichkeiten im Kloster-Treff sind begrenzt, sodass wir für das Bewegungsangebot durch das Kloster zum

Quartier laufen werden. Diese Räumlichkeiten erfüllen Voraussetzungen für 15 Teilnehmer/innen. Genutzt werden spezielle Hilfsmittel wie Gymnastikbälle und Therabänder, welche durch die Trainerin erstmal mitgebracht werden. Stühle mit und ohne Lehne sind vorhanden, um den unterschiedlichen Bedürfnissen der Teilnehmer gerecht zu werden.

Unsere Gäste und deren Zugehörige werden über das anstehende Angebot schriftlich informiert. Das Angebot wird an einem Montagvormittag stattfinden. Gäste, welche uns an anderen Wochentagen besuchen, werden eingeladen an dem Programm teilzunehmen. Die Fahrt zum Kloster ist dann jedoch selbst zu organisieren. Etwa vier Plätze sollen im Rahmen der Quartiersarbeit vergeben werden, um so zukünftige Gäste zu werben. Vor Beginn des Reha-Sports wird eine ärztliche Verordnung eingeholt, um sicherzustellen, dass der Reha-Sport für jeden Teilnehmer unbedenklich ist. Über die Verordnung kann der Verein zudem mit den Krankenkassen abrechnen.

Während der 45-minütigen Reha-Sport-Einheiten finden Aufwärmübungen, Kräftigungs- und Beweglichkeitsübungen, Koordinationstraining zur Sturzprophylaxe sowie Entspannungsphasen statt. Die Übungen werden individuell an das Leistungsniveau der Teilnehmer angepasst.

Ein Antrag für die Kostenübernahme durch die Krankenkassen läuft bereits. Zusätzlich werden die Hausärzte über unsere Reha-Sport-Aktivierung informiert, da diese die Verordnungen für Reha Sport ausstellen. Für unsere Gäste entstehen keine zusätzlichen Kosten. Weiterhin werden Möglichkeiten der Förderung durch lokale Seniorenverbände und Förderprogramme gesucht.

Stolpersteine

In der ersten Projektphase gab es einige Startschwierigkeiten, welche die Einführung des Reha-Sport-Angebotes verzögerten. Aufgrund der Arbeitsstruktur in unserer Tagespflege und vielen parallel laufende Aufgaben wie Digitalisierung, blieb anfangs wenig Zeit für die Entwicklung und Etablierung des neuen Reha-Sport-Programms. Zudem stand das Team vor der Herausforderung, sich als neu zusammengestellte Gruppe erst einmal zu organisieren und die Abläufe aufeinander abzustimmen. Die Teamfindung und die notwendige Organisation im Team führten dazu, dass das Reha-Sport-Angebot zunächst nicht die gewünschte Priorität erhielt. Durch Mitarbeitergespräche und schrittweise Optimierung der Aufgabenverteilung, konnten jedoch nach und nach bessere Voraussetzungen für die Umsetzung des Projektes geschaffen werden.

Um unseren Gästen zusätzliche Halte- und Bewegungsübungen bieten zu können, war die Installation einer Sprossenwand in unseren Räumlichkeiten ge-

plant. Aufgrund der Kosten und statischen Gegebenheiten konnte diese Installation leider nicht realisiert werden. Als Alternative haben wir entschieden, einen Handlauf montieren zu lassen. Über diesem Handlauf werden zwei Poster mit verschiedenen und monatlich wechselnden Übungen gestaltet. Die Übungen werden von einer ausgebildeten Reha-Trainerin ausgearbeitet und haben das Ziel, Mobilität, Kraft und Balance der Gäste zu fördern. Der zwei Meter lange Handlauf wird im Flur montiert. So hat jeder Gast die Möglichkeit, das erweiterte Angebot der Bewegung zu nutzen. Dieser Ansatz ermöglicht flexible und vielseitige Übungseinheiten, die gezielt auf die Bedürfnisse und Möglichkeiten der Gäste abgestimmt werden können. So bleibt das Training abwechslungsreich und individuell anpassbar, welches die Motivation der Gäste zusätzlich stärkt. Die Poster zeigen leicht verständliche Übungen mit klaren Illustrationen und kurzen Anweisungen, sodass die Gäste selbstständig oder unter Anleitung einfache Bewegungsabläufe ausführen können.

Um den Erfolg des Reha-Sport-Angebots zu bewerten, werden regelmäßige Rückmeldungen der Teilnehmer und ihrer Zugehörigen eingeholt. Außerdem wird der gesundheitliche Zustand der Gäste vor und nach der Teilnahme dokumentiert, um Fortschritte in der Mobilität und Lebensqualität nachweisen zu können. Ziel ist es, nach einer dreimonatigen Testphase eine ausführliche Evaluation durchzuführen und ge-



gegebenenfalls Anpassungen vorzunehmen. Mit der Einführung des Reha-Sports schaffen wir ein zusätzliches gesundheitsförderndes Angebot für unsere Gäste. Langfristig soll dieses Projekt fest in das Angebot der Tagespflege integriert und bei positiver Resonanz auf weitere Tage in der Woche ausgeweitet werden. Zusätzlich soll das Angebot auch für unsere Tagespflegen in Bocholt angeboten werden.

Fazit

Dank des Projektes haben wir uns aktiv mit den anfänglichen Schwierigkeiten auseinandersetzen und konstruktive Lösungen entwickeln können. Die Einführung des Reha-Sport-Programms hat das Team motiviert, sich neuen Herausforderungen gemeinsam zu stellen. Durch gezielte Kommunikation und eine klarere Aufgabenverteilung konnten wir uns besser aufeinander abstimmen, was nicht nur dem Projekt, sondern auch der gesamten Arbeitsatmosphäre zugutekam. Das Projekt PROFIL zeigte uns wie wichtig gemeinsame Ziele für eine erfolgreiche Zusammenarbeit sind.

Reha-Sport ermöglicht uns, ein Alleinstellungsmerkmal der Tagespflege in Rhede zu positionieren. Von dem ergänzenden Angebot profitieren die Gäste mit positiven Effekten auf ihre körperliche Gesundheit und ihr allgemeines Wohlbefinden. Zudem kann durch regelmäßige Bewegung die Selbstständigkeit und die Lebensqualität im Alter deutlich verbessert werden. Wir freuen uns auf die erfolgreiche Umsetzung dieses Projekts und die ersten positiven Ergebnisse.

Seniorentagespflege Klostertreff

im Gudulakloster

Klostergarten2

46414 Rhede

www.caritas-bocholt.de/Tagespflege

Öffnungszeiten: Montags bis Freitags von 8:30 Uhr bis 17:00 Uhr

Projektverantwortliche:

Anne Elsenbusch

Individuelles und nachhaltiges Bewegungskonzept

Vorstellung der Einrichtung und Motivation zum Projektthema

Die Tagespflege St. Elisabeth in Trägerschaft der Caritas-Altenhilfe eröffnete 2004. Sie bietet für 16 Tagesgäste eine abwechslungsreiche Alltagsgestaltung. Die Öffnungszeiten sind montags bis freitags von 8.00 bis 17.00 Uhr.

Mobilität spielt im Leben, insbesondere im Alter, eine entscheidende Rolle. Viele Tagesgäste bewegen sich zu Hause oft wenig. Ein wichtiger Bestandteil unserer täglichen Arbeit war und ist die Mobilisierung und die Bewegung. Dieses unterstützen wir mit regelmäßigen Angeboten, sodass die Tagesgäste lange mobil bleiben und auch in ihrer Häuslichkeit gut zurechtkommen.

In den letzten Jahren hat sich dadurch und auch durch viele Fortbildungen herauskristallisiert, dass Bewegung einen großen Schwerpunkt in unserer täglichen Arbeit bildet. Somit hat unsere Einrichtung dieses Thema zur Profilschärfung gewählt. Die Tagesgäste sind zum Teil sehr selbstbestimmt. Uns ist es wichtig, auf Wünsche einzugehen und bedürfnisorientiert zu betreuen. Aus diesem Grund haben

wir vor Beginn der Durchführung eine Zufriedenheitsbefragung zu Bewegungsangeboten gestellt. Diese bildet die Grundlage für die Planung und Durchführung unserer Profilschärfung.

Bei uns in der Tagespflege hat es sich gut bewährt, morgens die Gruppen zur Betreuung zu teilen, sodass die Beschäftigung individueller gestaltet wird.

Ein weiterer Schwerpunkt der Tagespflege ist die Feste- und Feiergusgestaltung. In der Regel werden monatlich fünf Feste, an wechselnden Tagen, gefeiert, sodass alle Gäste regelmäßig in den Genuss der besonderen Aktionen und den darin enthaltenen Bewegungsangeboten kommen.

Seit 2007 werden in unserer Tagespflege regelmäßig Informationsveranstaltungen zu Themen wie Pflegeversicherung, Demenz, Bewegung im Alter, Kinästhetik etc. angeboten.

Projektziel

Das Ziel unseres Projektes ist die Implementierung eines individuellen und nachhaltigen Bewegungskonzeptes mit kontinuierlichem Einbezug der Tagesgäste, Angehörigen und des gesamten Teams der Tagespflege.

Zufriedenheitsbefragung zu Bewegungsangeboten

Am Konzepttag im Januar 2024 wurde der Ist-Stand, die Ziele und auch die Auswertung der Befragung im Mitarbeiterteam vorgestellt. Diese bildeten eine Basis für die Planung der weiteren Bewegungsangebote. Zum Zeitpunkt der Befragung besuchten 45 Tagesgäste unsere Tagespflege. Wir bekamen 28 Rückmeldungen, 22 Rückmeldungen von Tagesgästen und sechs von Angehörigen. Beliebt und erwünscht sind besonders Spaziergänge und Handgymnastik. Bei der Bewegung sind 20 Befragte auf ein Hilfs-

mittel angewiesen. Es wurde bei der Befragung auch deutlich, dass für viele Befragte die Bewegung einen hohen Stellenwert hat.

Umsetzung

Regelmäßig werden Mitarbeiter zum Thema Mobilität und Bewegung geschult bzw. besuchen hierzu Fortbildungen. In den Jahren 2023 und 2024 haben wir diese intensiviert. Mitarbeiter informierten nach ihrer Fortbildung die anderen Kollegen im Rahmen der Teamrunde, sodass das Wissen multiplikativ weitergegeben wurde. In den Teamrunden ist Bewegung immer wieder ein Schwerpunktthema mit der Fragestellung, wie man diese fördern und mit in den Alltag sinngemäß und interessant anbieten kann.

Nach dem Frühstück bieten wir Morgensport an. Früher betitelten wir es als Sitzgymnastik. Da die Gymnastik für einige Tagesgäste teilweise im Stehen (z. B. am Handlauf) angeboten wird und der Begriff Morgensport besser unser Angebot wiedergibt, wurde vor einigen Jahren die Begrifflichkeit verändert. Da die Gruppen geteilt werden, kann man den Morgensport individueller ausgerichtet anbieten und besser auf die Teilnehmer eingehen. Es wird Gymnastik für den ganzen Körper angeboten. Gerne werden auch Sportgeräte, wie Bälle, Schwungtuch, Gewichte etc. genutzt. Wir bieten, soweit es wettermäßig passt, regelmäßig Spaziergänge an. Die Spaziergänge finden in Kleingruppen oder auch als Einzelangebot statt.



Comic: Bastian Klamke

Der lange Flur in unserer Tagespflege bietet eine gute Möglichkeit für Gehübungen. Oft wird dieses schon selbständig von Tagesgästen umgesetzt oder wir leiten dazu an. Regelmäßig wird der Flur für ein Bewegungsparcours genutzt, in dem an den Türen und Magnetwänden Bewegungsaufgaben aushängen. Dieses bieten wir bei gutem Wetter auch im Garten an.

Wir sind eine G-WEG® (10) zertifizierte Einrichtung. Der G-WEG Therapieteppich wurde seit 2020 unregelmäßig in die tägliche Arbeit integriert. Zwei Mitarbeiter, die in diesem Bereich fortgebildet sind, haben die anderen Fachkräfte hierzu angeleitet. Seit März 2024 wird der Therapieteppich regelmäßig einmal die Woche im Rahmen des Morgensports involviert. Damit die Übungen wiederholt werden, neue dazu genommen werden, Ziele erreicht werden und die Tagesgäste sich mit dem G-WEG gut identifizieren können, wird immer für einen Monat ein Werktag festgelegt, an dem dann vormittags in beiden Beschäftigungsgruppen der G-WEG genutzt wird. Es werden die Karteikarten vom G-WEG verwendet und auch individuelle eigene Karteikarten mit Übungen erstellt.

Zwei Mitarbeiter bilden einen Qualitätszirkel (QZ) zum Thema G-WEG und treffen sich regelmäßig, um die Maßnahmen und Übungen zu verschriftlichen und das Angebot zu reflektieren. Auch in den Teamrun-



Foto: Sabine Wellmeyer

den wird die Nutzung des Therapieteppichs regelmäßig besprochen. Bei gutem Wetter finden anstatt Übungen mit dem G-WEG Spaziergänge draußen und auch Parcours statt.

Gymnastik für die Hände wird regelmäßig beim Morgensport integriert. Seit der Zufriedenheitsbefragung werden auch bei der Nachmittagsbeschäftigung immer wieder Angebote für die Hände eingestreut. Vor den Mahlzeiten legen wir Materialien für die eigenständige Handgymnastik aus. Es sind Materialien, die einen Aufforderungscharakter zum Bewegen der

Hände bieten und somit wird auch die Feinmotorik trainiert.

Die meisten Tagesgäste sind beim Laufen auf einen Rollator angewiesen. Nicht immer wird dieser richtig bedient. Bis zum Jahr 2020 boten wir unregelmäßig Rollatorentaining durch eine externe Rollatorentainerin an. Dieses soll jetzt kontinuierlich als ein festes Angebot umgesetzt werden. Rollatorentaining, Rollatoren-gymnastik und der Erwerb des Rollatorenführerscheins runden das Angebot zur Bewegungs- und Stabilitätsförderung und zur Sturzprophylaxe ab. Da wir nun zwei eigene Mitarbeiter zur Thematik Rollatorennutzung fortgebildet haben, bieten diese regelmäßig Rollatorentaining an. Zur Nachhaltigkeit ist die regelmäßige Wiederholung des Rollatorenführerscheins vorgesehen. Die beiden Mitarbeiter haben im Rahmen eines QZ das Training erarbeitet.

Das regelmäßige Kegeln mit unserer mobilen Kegelbahn und viele Tanzcafés runden das bewegte Programm in unserer Tagespflege ab.

Im Rahmen der Eingewöhnung werden neue Tagesgäste auch speziell zur Zufriedenheit bzgl. der Bewegungsangebote befragt. Dieses wird im Eingewöhnungsbogen dokumentiert und mit in die Pflegedokumentation integriert.

Das Bewegungskonzept wird regelmäßig auf der

Homepage, bei den Aufnahmedaten und durch regelmäßige Pressearbeit auf den sozialen Medien beschrieben bzw. beworben.

Fazit

Es hat sich im Alltag gezeigt, dass ein individuelles und nachhaltiges Bewegungskonzept ein großes Qualitätsmerkmal darstellt. Tagesgäste, Angehörige und Mitarbeiter geben hier eine positive Resonanz. Außerdem nehmen wir wahr, dass die Bewegung und Mobilität sich erhöhen. Es hat sich als nützlich erwiesen, alle Tagesgäste, Angehörige und Mitarbeiter mit einzubeziehen. Drei QZ werden dauerhaft in diesem Bereich weiterarbeiten, um die Nachhaltigkeit und Evaluierung zu sichern. Wir werden die Befragung bzgl. der Zufriedenheit im Bereich der Bewegung wiederholen. Allerdings werden wir diese überarbeiten und die Fragestellung gezielter formulieren. Die Umsetzung und die Arbeit der QZ nehmen wir als sehr positiv wahr.

Projektverantwortliche

Sabine Wellmeyer (Tagespflegeleitung)

Silvia Rumpke (stellvertretende Tagespflegeleitung)

Internet www.caritas-ibbenbueren.de

Facebook www.facebook.com/caritastecklenburgerland

SenTa als Versorgungssäule

Etablierung der SenTa als Versorgungssäule von Pflegebedürftigen

Hintergrund

Die Domus Caritas gGmbH betreibt im Kreis Steinfurt vier Tagespflegeeinrichtungen unter dem Namen „SenTa“, was für Senioren-Tagespflege steht. Zwei der Einrichtungen sind bereits seit über zehn Jahren erfolgreich etabliert, während die beiden anderen im Jahr 2021 – mitten in der Corona-Pandemie – eröff-

net wurden. Vor der Pandemie gab es in den Einrichtungen Wartelisten, doch zum Start des Projekts am 01.08.2023 hatten alle vier Tagespflegen ein signifikantes Belegungspotenzial.

Auslastungsproblematik und Ursachen

Die Ursachen für die geringere Auslastung unserer Tagespflegen lagen zum einen in den Nachwirkungen der Corona-Pandemie und zum anderen in der Verdopplung unseres Angebots. Wir vermuten, dass viele ältere Menschen sich während der Pandemie am sichersten in ihrem Zuhause fühlten, sich mit dem Alleinsein arrangierten oder durch ihre Familien, z. B. im Rahmen von Homeoffice, betreut wurden. Die Wartelisten, die vor der Pandemie existierten, waren verschwunden. Zum Start des Projekts lag die durchschnittliche Auslastung der SenTa Borghorst im Jahr 2023 nur noch bei 81,82 %, während die Einrichtung vor der Pandemie stets voll ausgelastet war.

Ein weiteres Problem ist, dass die Versorgungsform „Tagespflege“ und ihre Leistungen wenig bekannt sind. Dies zeigte sich in Gesprächen mit Angehörigen, Pflegebedürftigen der Sozialstation, in Beratungsgesprächen der Pflegeberatung sowie bei den



Comic: Bastian Klamke

Aufnahmegesprächen in den SenTa-Einrichtungen. Viele Gäste hatten vor ihrem ersten Besuch Bedenken, Ängste, falsche Vorstellungen oder sogar Vorurteile, die jedoch nach dem Besuch schnell abgebaut werden konnten. Diese Erfahrungen entsprechen auch den Erkenntnissen des Projekts „Weiterentwicklung und Qualitätsverbesserung von Tagespflege für ältere Menschen in NRW (TpQ)“. In Deutschland nutzen nur 4,5 % der anspruchsberechtigten Personen die Tagespflege, obwohl 3,6 Millionen pflegebedürftige Menschen, die zu Hause versorgt werden, dazu berechtigt wären.

Zusätzlich stellten wir fest, dass im Gegensatz zu unseren Tagespflegern unsere ambulanten und stationären Einrichtungen eine sehr hohe Nachfrage erfahren und teilweise sogar an ihre Kapazitätsgrenzen stoßen.

Motivation zur Projektteilnahme

Wir haben uns für die Teilnahme am Projekt PROFIL entschieden, um unsere SenTa-Einrichtungen konzeptionell weiterzuentwickeln. Ziel ist es, die Tagespflege als zentralen Baustein der pflegerischen Versorgung nachhaltig bekannter zu machen und alle SenTa-Einrichtungen langfristig zu etablieren.

Projektziel

Zum Start des Projekts hat sich eine Projektgruppe aus der Fachbereichsleitung, der Pflegedienstleitung

sowie weiteren Mitarbeitenden der SenTa gebildet. Die Gruppe hat sich das Ziel gesetzt, durch kurz-, mittel- und langfristige Maßnahmen innerhalb der nächsten zwei Jahre eine dauerhafte Auslastung von 95 % in der SenTa zu erreichen. Dieser Zielwert wurde gewählt, um den Erfolg der durchgeführten Maßnahmen messbar zu machen.

Neben diesem übergeordneten messbaren Ziel wurden folgende Teilziele definiert:

- Eine gesteigerte öffentliche Wahrnehmung und ein positiveres Image der Tagespflege, um das allgemeine Interesse zu erhöhen.
- Verdeutlichung der Refinanzierbarkeit von Tagespflegebesuchen durch gezielte Informationsarbeit.
- Als Angebot für Entlastung von pflegenden Angehörigen bekannter werden.

Projektdurchführung

Zu Beginn des Projekts wurde eine systematische Erfassung durchgeführt, um zu analysieren, wie neue Gäste auf die SenTa aufmerksam werden. Hierbei wurden sowohl zu Projektbeginn als auch im Verlauf besonders folgende Quellen identifiziert:

- Empfehlung von Freunden, Bekannten und Nachbarn
- Vermittlung durch ambulante Pflegedienste oder Pflegeberatungsstellen (intern und extern)
- Wohnort in unmittelbarer Nähe zur SenTa



- Flyer und die Homepage

Auf Grundlage dieser Ergebnisse wurden weitere Maßnahmen und Prozessoptimierungen entwickelt. Die Erfassung wird fortlaufend bei neuen Gästen durchgeführt, um zu analysieren, welche Maßnahmen am effektivsten sind.

Einige der durchgeführten Maßnahmen werden genauer vorgestellt

Aufnahme neuer Gäste

Um Unsicherheiten und Hemmnisse bei neuen Gästen und deren Angehörigen zu verringern, wurde der Erstkontakt und Aufnahmeprozess verbessert:

- Ein Telefonleitfaden für alle Mitarbeitenden wurde entwickelt, um beim Erstkontakt eine strukturierte Kurzberatung anzubieten.
- Mitarbeitende wurden umfassend zur Finan-

zierung der Tagespflege geschult, um fundierte Beratung bieten zu können.

- Ein klarer Ablauf für den Erstkontakt und die Aufnahme wurde definiert.

Beratung

Da viele potenzielle Gäste und Angehörige sich kein genaues Bild von der SenTa und ihren Leistungen machen konnten, wurden Fotobücher zur Unterstützung von Beratungsgesprächen erstellt. Beratungen finden nicht mehr nur in den SenTa-Einrichtungen statt, sondern werden auch bei den potenziellen Gästen zu Hause angeboten.

Optimierung der Homepage

Der SenTa-Bereich der Homepage wurde sukzessive optimiert:

- Tagespflegeleitungen werden mit Foto vorgestellt.
- Fotos der Einrichtungen und Videorundgänge

- wurden hinzugefügt.
- Ein Probetag kann über ein digitales Formular angefragt werden.
- Neuigkeiten und Aktivitäten der SenTa sind unter „Aktuelles aus den Tagespflegen“ leicht zugänglich, ohne langes Durchklicken.

Überarbeitung von Print- und Informationsmaterial

- Jede Leitung hat eigene Visitenkarten erhalten, die bei Gesprächen und Beratungen ausgehändigt werden.
- Neben dem bestehenden allgemeinen Flyer wurden zielgruppenspezifische Flyer im Postkartenformat für die einzelnen Einrichtungen erstellt.

Erstellung eines Imagefilms

Ein Imagefilm wurde produziert, der einen Gast durch einen typischen Tag begleitet – von der Abholung zu Hause bis zur Rückkehr am Nachmittag. Der Film ist auf der Homepage und in den sozialen Medien zu sehen und wird auch bei Veranstaltungen gezeigt.

Social Media

Seit Projektbeginn wurden über 30 Berichte zu Aktivitäten in der Tagespflege auf der Homepage sowie auf Social Media (Facebook und Instagram) veröffentlicht.

Neubeschriftung der Einrichtungen

Alle SenTa-Einrichtungen erhielten neue Beschilderungselemente und Wegweiser, um besser sichtbar zu sein.

Leitbild/Konzept

Im Rahmen des Projektes haben wir uns vertieft mit dem Leitbild auseinandergesetzt. Das Leitbild der Domus Caritas und der SenTa, sowie das Konzept wurden in den Leitungs- und Teamsitzungen besprochen und diskutiert.

Angehörigenarbeit

Es wurden Vortrags- und Themenabende für Angehörige angeboten.

Vernetzung

Im Rahmen des Projektes wurde die Zusammenarbeit mit Verschiedenen Akteuren der Seniorenarbeit aufgebaut und verstärkt. So fanden auch mehrere Austauschtreffen statt.

Stolpersteine

Die Umsetzung der Maßnahmen erwies sich als zeitintensiver und anspruchsvoller als zunächst erwartet, insbesondere im Bereich der Homepage-Pflege und des Marketings. Zudem ergaben sich bei der Diskussion des Leitbildes weitere Herausforderungen, wie der Umgang mit besonderen Belastungssituationen und der Zeitdruck durch aufwendige Einzelbetreuungen. Diese Themen werden wir in einem nächsten Schritt angehen.

Fazit

Ein positiver Effekt des Projekts ist die gestiegene Nachfrage sowie das Erreichen vieler unserer Ziele. Besonders erfreulich war die verstärkte Zusammenarbeit im Team: Die Mitarbeitenden haben das Projekt als gemeinsames Anliegen verstanden, Vorschläge eingebracht und Maßnahmen gemeinsam umgesetzt. Diese positive Dynamik hat sich auch auf die anderen Tagespflegen übertragen. Mit unserer abschließenden Karikatur wollten wir ein humorvolles, aber deutliches Zeichen setzen, dass wir entschlossen hinter der Weiterentwicklung unserer Tagespflege stehen.

Wir würden dieses Ziel jederzeit wieder wählen, da es viel in Bewegung gebracht hat. Besonders die Teambildung wurde gestärkt, da alle das gemeinsame Ziel verfolgen, die Tagespflege als tragende Säule zwischen stationärer und ambulanter Pflege zu etablieren. Die Tagespflege trägt wesentlich dazu bei, dass Pflegebedürftige möglichst lange in ihrem Zuhause bleiben können – ein Wunsch, den viele von ihnen haben.

Durch das Projekt konnten wir die SenTa-Einrichtungen stärker in der Öffentlichkeit positionieren, umfassend über unsere Arbeit informieren und mehr Sichtbarkeit sowie Vernetzung erreichen.

Projektteam

Marion Dennemann - Leitung der SenTa Steinfurt
Ulrich Kreutzmann - Assistenz der Fachbereichsleitung
Christiane Nitz - Fachbereichsleitung

SenTa Steinfurt-Borghorst

Homepage: www.caritas-steinfurt.de

Eröffnet im Jahr 2011

Kapazität: 13 Gäste

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag, 8:30 Uhr – 16:30 Uhr

Spezifische Betreuungsangebote für eine nachhaltige Belegungssteigerung

Kurzbeschreibung/Motivation

Die Coronakrise hat dafür gesorgt, dass die Belegung in der Tagespflege stark eingebrochen ist. Mit der Teilnahme an dem Projekt „Profilbildung in der Tagespflege“ war unser primäres Ziel, die Leistung der Tagespflege bekannter zu machen, um eine nachhaltige Belegung zu sichern. Ferner war uns der Austausch mit anderen Tagespflegeeinrichtungen zur Ideenfindung sehr von Bedeutung. Auch betrachten wir die Teilnahme im Sinne einer Selbstreflektion.

Ziele nach SMART- Kriterien

Für die nachhaltige Belegungssteigerung sowie die Gewinnung von männlichen Tagesgästen und die Steigerung der Zufriedenheit bestehender Tagesgäste haben wir folgende Ziele definiert.

Fernziele

- 85% Auslastung unserer Tagespflege bis Ende 2024
- Erhöhung der speziellen Betreuungsangebote für Männer bis Ende 2024
- Erfassung der Zufriedenheit aller Tagespflegegäste bis Ende 2023
- Optimierung der Zusammenarbeit mit der stiftungs-

tungszugehörigen Caritas Sozialstation bis Ende 2024

Nahziele

- Durchführung zweier Infoabende im 1. Halbjahr 2024 zur Vorstellung der Leistungen der Tagespflege in der Einrichtung.
- Ausbau der Angebote der sozialen Betreuung zur Steigerung der Zufriedenheit der männlichen Tagespflegegäste und zur Erweiterung des Portfolios an Beschäftigungsanboten. Sensibilisierung und Befähigung der Mitarbeiter für Männerangebote. Steigerung der Angebote speziell für Männer auf 2 x wöchentlich.
- Die Erfassung der Zufriedenheit der Tagespflegegäste in einer ausführlichen Befragung bis Ende 2023. Die Rücklaufquote soll mindestens 70% betragen.
- Enger Austausch mit der stiftungszugehörigen Caritas Sozialstation an jedem zweiten Mittwoch.

Meilensteine unserer Ziele

- Infoveranstaltungen im Januar 2024 und Juni 2024
- Erstellung von Gutscheinen für einen Probetag im

1. Quartal 2024

- Veränderung der speziellen Angebote für Männer ab September 2023
- Kundenzufriedenheitsbefragung im Dezember 2023
- Vorstellung der Tagespflege bei Vereinen und Gruppen im Juni 2024
- Enger Austausch mit den Mitarbeitern der Caritas Sozialstation ab Ende 2023

Beschreibung der Umsetzung

Analog der Nahziele haben wir einen Maßnahmenplan erstellt und mit Zeiten zur Umsetzung belegt. Folgende Maßnahmen zur Zielerreichung wurden umgesetzt:

- Erstellung einer PowerPoint Präsentation, um explizit die Tagespflege, den Anspruch und die damit einhergehenden Vorteile zu erläutern. Wichtig war uns dabei, Angehörige sowie zukünftige Tagespflegegäste zu motivieren, einen „Probetag“ in Anspruch zu nehmen. Damit einhergehend wurde ein spezieller Gutschein für einen Probetag erstellt, der den Interessierten mitgegeben wurde.
- Im 1. Halbjahr 2024 wurden zwei Informationsabende in der Tagespflege für die Öffentlichkeit durchgeführt. Dabei wurde der erste Informationsabend noch gut besucht, der zweite nur dünn. In der Reflektion sind wir zu der Vermutung gekommen, dass der Zeitpunkt für die Durch-

führung des 2. Informationsabends ungünstig gewählt war. Geplant ist daher ein weiterer Informationsabend im letzten Quartal 2024.

- Ergänzend zu den geplanten Informationsabenden wurden verschiedene Seniorengruppen zu Leistungen der Tagespflege in einer Informationsveranstaltung informiert. Hier wurde von den Teilnehmern großes Interesse gezeigt. Im Nachgang wurden von mehreren Interessierten Probetage in Anspruch genommen. Zwei Tagespflegegäste konnten für uns gewonnen werden. Aufgepasst werden musste bei dieser Veranstaltung, dass nicht im Einzugsgebiet anderer Tagespflegen der Caritas „gewildert“ wird.
- Desweiteren wurden besondere Angebote der Tagespflegeeinrichtung in den Öffentlichen Medien präsentiert, unter anderem spezielle Angebote nur für Männer. Hierfür wurde eine Mitarbeiterin in der Mediengestaltung geschult. Ihre Aufgabe ist es im Tagesablauf kleine Sequenzen für die Außendarstellung regelmäßig aufzunehmen und zu präsentieren. Unter anderem wird aktuell ein Film erstellt, der bei der Abschlussveranstaltung vom Projekt PROFIL erstmalig gezeigt. Auch wird auf Instagram und Facebook die Tagespflege präsentiert. Oft werden wir mit unseren Beiträgen geliked und teilweise mit Kommentaren belegt.



Comic: Bastian Klamke

- Die bestehenden Flyer der Tagespflege wurden durch den Gutschein für einen Probetag ersetzt. Dieser wurde im Postkartenformat erstellt und in der Stadt Cloppenburg an zentralen Punkten (Apotheken, Ärzte, Kirchen, etc.) und an alle Haushalte verteilt. Teilweise wurden diese Gutscheine für einen Probetag auch von Interessierten aus Nachbargemeinden mitgenommen.

Resultierende Anfragen konnten wir nicht bedienen, da der Anfahrtsweg zu weit war und es auch das Einzugsgebiet anderer Caritas Tagespflege betrifft.

- Erstellung und Durchführung einer Zufriedenheitsabfrage bei den Tagespflegegästen mit anschließender Auswertung der rückgemeldeten Ergebnisse. In der Nachbetrachtung der Zufriedenheitsabfrage haben wir für uns festgestellt, dass der Umfang der Befragung zu groß war. Wir hatten uns der Vorlage der übergeordneten Stiftung bedient und auf unsere Bedürfnisse angepasst. Die Fragen waren in Teilen zu unkonkret, sodass nur wenige spezifische Maßnahmen abgeleitet werden konnten. Aufgrund dessen wird nun ein Angehörigenabend geplant, um die offenen Fragen zu konkretisieren.
- Die Erstellung eines Fotobuches für Beratung vor Ort sowie bei Beratungsgesprächen der Sozialstation in den Häuslichkeiten konnte noch nicht finalisiert werden. Die Fotos für das Fotobuch sind bereits alle erstellt und die Einwilligungen



der Tagespflegegäste liegen vor. Geplant ist die Fertigstellung im ersten Quartal 2025. Die anderen Tagespflegen der Stiftung sollen dann bei der Erstellung des Fotobuches mit eingebunden werden.

- Die Optimierung der Zusammenarbeit mit der Sozialstation der St. Pius-Stiftung ist uns ein großes Anliegen. Wir sehen hier ein großes Potential für

die Gewinnung neuer Tagespflegegäste. Aktuell finden 14 tägige Gespräche zwischen den Leitungen der Tagespflegen der stiftungszugehörigen Caritas Sozialstation und der pflegerischen Leitung statt. Mit eingebunden sind in diesem Prozess die Pflegefachkräfte, die die Beratungsgespräche nach §37.3 SGB XI durchführen. Dadurch haben wir nun auch schon vermehrt konkrete Anfragen erhalten. Problematisch erleben wir, dass oftmals bei der Beratung ein großes Interesse geäußert wird, aber im Nachgang kein Kontakt zu Tagespflege gesucht wird. Nach intensiven Beratungen mit den Mitarbeitern der stiftungszugehörigen Caritas Sozialstation werden zukünftig

die Kontaktdaten der Interessierten an die Tagespflege weitergeleitet und von dort Kontakt mit den potentiellen Tagespflegegästen/Angehörigen aufgenommen.

- Bei den speziellen Betreuungsangeboten für Männer wurden alle Betreuungskräfte der Tagespflege in zwei Tagesveranstaltungen geschult

und für die Männerangebote sensibilisiert. Die Resonanz bei den geschulten Mitarbeitern war sehr positiv. Die männlichen Tagespflegegäste nehmen das neue Angebot rege an.

Nach anfänglich geringer Zuversicht auf Veränderung durch die Projektteilnahme änderte sich die Wahrnehmung durch die stetige Rückmeldung von positiven Ergebnissen durch den Austausch innerhalb des Projektes. Die erarbeiteten Ziele wurden weitgehend erreicht. Das übergeordnete Ziel der Erhöhung der Auslastung ist nachweisbar mit 85% erreicht worden. Neben unseren eigenen gesetzten Zielen konnten wir durch den Austausch mit den anderen Kollegen zahlreiche Ideen und Anregungen für unsere Einrichtung sammeln. Auch erachten wir die Vernetzung mit anderen Einrichtungen als wichtig, diese sollte unseres Erachtens nach noch ausgebaut werden.

Projektteam/Projektverantwortliche

An unserem Projekt Profilbildung in der Tagespflege haben folgende Personen teilgenommen:

- Karina Freese, verantwortliche Pflegefachkraft Tagespflege Bült
- Christina Thien, stellvertretende verantwortliche Pflegefachkraft Tagespflege Bült
- Horst Geers, Landes-Caritasverband für Oldenburg e.V.

Unsere Einrichtung der Tagespflege ist unter folgenden Link zu erreichen: <https://pius-stift.de/unser-angebot/tagespflege.html>

Kurzbeschreibung der Einrichtung

Seit dem 1.1.2019 können in der Tagespflege „Bült“ 15 Tagesgäste betreut und versorgt werden. Die Öffnungszeiten sind von Montag bis Freitag (außer an Feiertagen) von 08:00-17:00 Uhr. Die Tagespflege liegt zentral in der Stadt Cloppenburg in einem begrünten verkehrsberuhigten Stadtteil. Kurze Wege zur Apotheke und zum Bäcker sowie die Möglichkeit von Spaziergängen zeichnen die Lage aus. Eine katholische Kirche liegt direkt gegenüber der Tagespflege, auch dieses Angebot wird gerne genutzt zum Kerze anstecken oder zum Abholen des „Aschekreuz to go“ wie es von der Kirche ausgeschrieben wird.

Kneipp Konzept in der Tagespflege

Implementierung des Kneipp Konzeptes in der Caritas Tagespflege Senden

Die Entscheidung, das Kneipp-Konzept in unserer Caritas Tagespflege zu implementieren, bringt zahlreiche Vorteile mit sich, die speziell auf die Bedürfnisse von älteren Menschen und Pflegebedürftigen zugeschnitten sind. Darüber hinaus ist es uns wichtig unsere Caritas Tagespflege in Senden von anderen Tagespflegen hervorzuheben, sie in den Sozialraum zu integrieren und Tagespflege als festen Bestandteil der Gemeinde bekannt zu machen. Als neue Tagespflege war es für uns attraktiv, am PROFIL Projekt teilzunehmen, um das Team zu stärken und gemeinsam ein neues Konzept zu entwickeln.

Hauptziel der Implementierung des Kneipp-Konzepts

Das Hauptziel der Implementierung des Kneipp-Konzepts in unserer Tagespflege ist es, die ganzheitliche Gesundheit und das Wohlbefinden der Pflegegäste nachhaltig zu fördern. Durch die Integration der fünf Säulen – Wasser, Bewegung, Ernährung, Heilpflanzen und Lebensordnung – sollen die natürlichen Selbstheilungskräfte gestärkt, die Mobilität verbessert und das Immunsystem unterstützt werden. Gleichzeitig wird das seelische Gleichgewicht gefördert und ein gesunder Lebensstil im Alltag etabliert. Das

Kneipp-Konzept zielt darauf ab, die Lebensqualität der Gäste zu erhöhen und präventiv gegen körperliche und psychische Belastungen zu wirken, um ein aktiveres und ausgeglichenes Leben zu ermöglichen.

Projektziele nach Smart

1. Spezifisch: Integration der fünf Kneipp-Prinzipien in den Alltag der Tagespflege.
2. Messbar: Durchführung von mindestens 3 Kneipp-bezogenen Fortbildungen und 1 Kneippwoche innerhalb von 6 Monaten. Steigerung der Gästezufriedenheit, Erhöhung der Belegungsrate.
3. Attraktiv: Schaffung von Mehrwert für Gäste und Mitarbeiter durch innovative Aktivitäten (bspw. Wohlfühltag) sowie regelmäßige Kneipp-Veranstaltungen.
4. Realistisch: Das Projekt wird mit Unterstützung des Kneipp-Verbandes, des Teams und der Öffentlichkeit sowie durch vorhandene Ressourcen realisiert.
5. Terminiert: Umsetzung der Maßnahmen innerhalb von 18 Monaten. Die erste Kneippwoche findet im Juni und die Fortbildungen bis zum Jahresende 2024 statt.



Foto: Jolanthe Sielenkemper

Verlauf des Projekts

Das Projekt konnte reibungslos und ohne größere Hindernisse durchgeführt werden. Von Beginn an gab es eine klare Struktur und eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit wichtigen Partnern und Verbänden:

1. Ein erstes bedeutendes Treffen fand mit dem Kneipp-Verband Dülmen statt, um die Grundlage für die Zusammenarbeit zu schaffen.
2. Zusätzlich wurde der Kontakt zum Kneipp-Verband NRW aufgenommen, um das Projekt auf einer größeren, überregionalen Ebene zu vernetzen.
3. Auf Basis dieser Gespräche wurde ein detailliertes Konzept entwickelt, das die Integration der Kneipp-Prinzipien in die Tagespflege sowie deren Umsetzung in der täglichen Arbeit beinhaltet.
4. Das Kneipp-Konzept wurde in der Öffentlichkeit und bei Verbänden vorgestellt, unter anderem bei Informationsveranstaltungen, begleitet von gezielter Pressearbeit, um das Projekt bekannt zu machen.
5. Ein Highlight des Projekts war die Umsetzung unseres Kräutergartens als Sozialprojekt einer Firmlingsgruppe.
6. Unser Projekt wurde erfolgreich im Rahmen des „72-Stunden-Projekts“ (11) beworben. In nur 3 Tagen konnten so unser Barfußgang, ein Handwasserbecken und 2 Bänke zum Verweilen realisiert werden.
7. Es wurden verschiedene Schulungen durchgeführt, darunter eine Fortbildung zu Aromatherapie und sensorischen Anwendungen mit Kräutern sowie z. B. „Sonnenblume, Baum und Stern – mit Naturerfahrungen Lebensbilanz ziehen“ und Bewegung nach den Kneipp-Prinzipien.
8. Ein weiterer Höhepunkt war die feierliche Einsegnung im Rahmen eines Wohlfühltags, der die spirituelle Dimension des Kneipp-Ansatzes verdeutlichte.
9. Im Juni 2024 fand die erste Kneippwoche in der Tagespflege statt, bei der die Gäste das Konzept intensiv erleben konnten.

Während des gesamten Projekts kamen immer wieder neue Ideen und Erweiterungen hinzu, die das Angebot bereicherten und es dynamisch weiterentwickelten.

Kneipp ist sehr viel mehr als Wassertreten!

Die Kneipp-Philosophie basiert auf den Prinzipien „Natürlich, Einfach, Ganzheitlich Gesund“. Diese finden sich in allen 5 Säulen nach Kneipp wieder.

5 Säulen nach Kneipp



Grafik: eigene Darstellung; nach www.kneippbund.de

Natürlich

Einsatz von natürlichen Heilmitteln: die Kraft der Natur, beispielsweise durch Wasseranwendungen, Kräuter und pflanzliche Heilmittel, fördert die Selbstheilungskräfte des Körpers.

Verbindung zur Natur: Aktivitäten wie Spaziergänge oder Gartenarbeit sind integraler Bestandteil, um das Wohlbefinden zu steigern und die Sinne zu schärfen.

Einfach

Praktikable Anwendungen: Die Methoden sind leicht verständlich und umsetzbar. Wasseranwendungen, Bewegung und gesunde Ernährung erfordern keine komplizierten Techniken oder teuren Mittel.

Zugänglichkeit: Kneipp-Anwendungen können überall durchgeführt werden, sei es zu Hause, im Garten oder in der Natur.

Ganzheitlich & Gesund

Umfassender Ansatz: Kneipp betrachtet den Menschen als Einheit von Körper, Geist und Seele. Gesundheitsförderung erfolgt nicht nur durch körperliche Maßnahmen, sondern auch durch seelische und soziale Aspekte.

Ernährung spielt eine besondere Rolle und basiert auf einer natürlichen, vollwertigen und abwechslungsreichen Kost. Sebastian Kneipp betonte die Bedeutung einer ausgewogenen Ernährung für die Gesundheit.

In unserer Tagespflege kochen wir täglich selbst und können so die zentralen Aspekte berücksichtigen, indem wir abwechslungsreich saisonal und regional einkaufen, kochen und durch Bioprodukte Schadstoffe vermeiden.

Spannend ist der Aspekt der Mäßigung. So ist bei uns natürlich Genuss erlaubt, dennoch gibt es

wesentlich weniger Zwischenmahlzeiten, um Überernährung zu vermeiden. Im Rahmen der Trinkkultur bieten wir bevorzugt Wasser oder Kräutertees an.

Am bekanntesten sind die **Kneipp'schen Wasseranwendungen**. Sie sind nicht nur körperlich, sondern auch psychisch wohltuend und tragen zur allgemeinen Gesundheit bei. Im Sommer haben wir bspw. täglich kalte Armbäder zur Stärkung des Immunsystems und der Durchblutung angeboten.

Kneipp empfahl die **Anwendung von Kräutern** in Form von Tees, Tinkturen, Bädern oder Wickeln, um sowohl körperliche als auch seelische Gesundheit zu fördern. Unsere Hochbeete bieten uns neben einem gewissen Maß an Selbstversorgung weitere Vorteile, wie

- Gartenpflege und Kräuternernte im Rahmen von gemeinsamen Ernte- und Verarbeitungsaktionen
- Kräuterrezepte im Speiseplan
- Kräuterbonbons selbst herstellen (und lutschen!)
- Kräutertees zur Auswahl
- Eigene Kräutermischungen werden hergestellt und genutzt

Bewegung ist eine weitere Säule der Kneipp-Therapie und spielt durch regelmäßige körperliche Aktivität, um Körper und Geist in Einklang zu bringen eine zentrale Rolle für die Gesundheit und das Wohlbefinden. In unserem eigens angelegten Barfußgang können

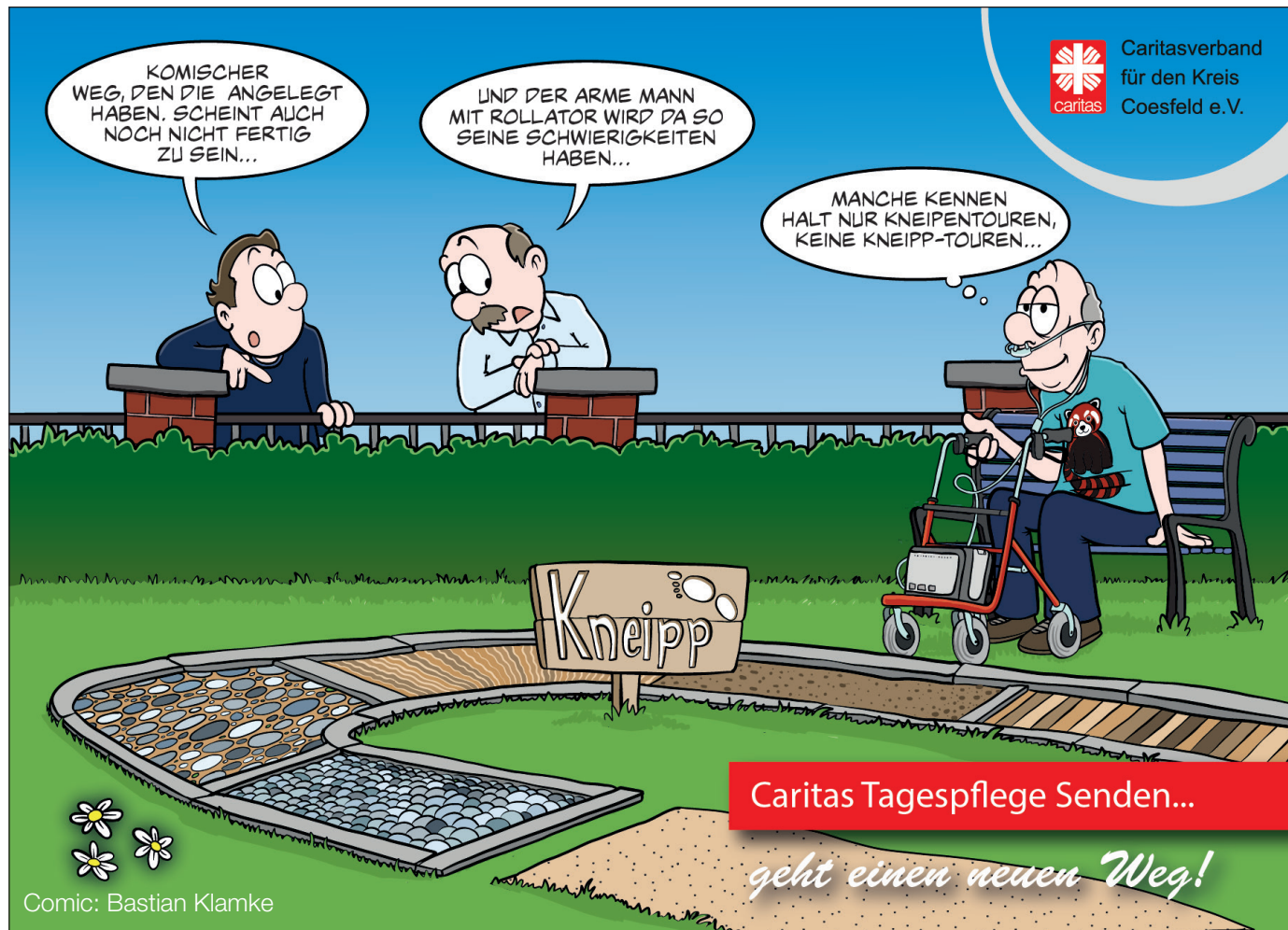
Gäste die Muskulatur stärken und die Durchblutung anregen. Basale Stimulation und Stressabbau sind weitere positive Effekte. Zusätzliche Bewegungsangebote, aber auch gezielte Pausen gehören zum täglichen Angebot.

Fazit

Das Projekt war insgesamt ein großer Erfolg und wird von den Gästen und auch von der Öffentlichkeit positiv angenommen. Besonders hervorzuheben ist der Mehrwert, den die Tagespflege den Teilnehmenden bietet, sowie die veränderte Einstellung des Teams zu Gesundheitsthemen.

Ein weiterer zentraler Punkt ist das gestiegene Bewusstsein für Nachhaltigkeit - sowohl im Team als auch bei den Gästen! Die hohe Zufriedenheit der Gäste zeigt sich zudem in der steigenden Belegung, was zu einem höheren finanziellen Ertrag führt. Wichtig für den Erfolg war vor allem das stabile und engagierte Team, das geschlossen hinter dem Projekt steht. Die Spezialisierung des Angebots sorgt für eine einzigartige Betreuung. Bemerkenswert ist auch, dass die Gäste insgesamt weniger krankheitsbedingte Ausfälle haben.

Das Projekt war nicht nur kreativ gestaltet, sondern hat auch viele Menschen zusammengebracht. Zudem wurden mehr Ergebnisse und Erfolge erzielt als ursprünglich geplant.



Projektverantwortliche

Jolanthe Sielenkemper und Veronika Reuter

Unsere Einrichtung

Die im Jahr 2022 eröffnete Tagespflegeeinrichtung in Senden bietet Platz für 14 Gäste die tagsüber

Unterstützung und Betreuung benötigen. Mit einer familiären Atmosphäre und qualifiziertem Pflegepersonal sorgen wir dafür, dass die Gäste nicht nur gut versorgt, sondern auch in ihrer Selbstständigkeit gefördert werden. Die Einrichtung ist vom Montag bis Freitag in der Zeit von 08:00-16:00Uhr geöffnet.

Das waren die Projektberichte
aus den Einrichtungen.



Fazit

Zusammenfassende Bewertung

Die teilnehmenden Einrichtungen hatten sehr unterschiedliche Zielsetzungen und zeitgleich gab es aus Sicht des Caritasverbandes für die Diözese Münster gemeinsam mit dem Kooperationspartner der Hochschule Bielefeld eine übergeordnete Zielsetzung. Aus den Abschlussberichten und Rückmeldungen der Einrichtungen lassen sich erreichte Ziele in folgender Clusterung beschreiben:

Aus organisationaler Sicht

- Schärfung des Profils von Tagespflegeeinrichtung verbunden mit gesellschaftlicher Wahrnehmung
- Weiterentwicklung der Organisationskultur
- Stärkung der Eigenverantwortung der Einrichtungen

Aus personeller Sicht

- Professionalisierung der Pflege- und Betreuungskräfte auf der Praxisebene
- Entwicklung/Bestärkung einer gemeinsamen person-zentrierten, fördernden Haltung im Team
- Personal-/Teamentwicklung für ein selbstbewusstes Entstehen dieser Haltung
- Aufwertung des Berufsbildes durch Stärkung der Bedeutung der Fachlichkeit und Verantwortlichkeit

Aus Sicht des Tagespflegegastes und seiner Zugehörigen

- Pflege und Betreuung unter Berücksichtigung individueller und biografischer Aspekte
- Förderung des Wohlbefindens insbesondere von kognitiv beeinträchtigten Tagespflegegästen
- Selbständigkeitserhalt bzw. -förderung
- Besondere und/oder spezifische Angebote
- Stabilisierung & Verbesserung der häuslichen Versorgungssituation

Weitere Nutzung

Auf den regelhaft stattfindenden DiCV-Tagespflegekonferenzen und in Veröffentlichungen wurden Erfahrungen und Erkenntnisse vorgestellt und reflektiert. Über Informationsveranstaltungen und aktive Öffentlichkeitsarbeit sowie über die Strukturen der Caritas auf NRW- und Bundesebene sowie über die Landes- und Bundesarbeitsgemeinschaft Freie Wohlfahrtspflege wurde die Umsetzung landes- und bundesweit bekannt gemacht. Die Erkenntnisse fanden direkt Verwendung in den Einrichtungen, da durch sie unmittelbar Verbesserungen in der Versorgung der Gäste entstanden. Die in den Einrichtungen qualifizierten Ansprechpartner bzw. Projektleitungen stehen auch nach Projektende zur kollegialen Be-

ration zur Verfügung. Mit Abschluss des Projektes steht zudem der vorliegende Erfahrungsbericht für weitere Tagespflegeeinrichtungen zur Verfügung, der exemplarisch und nachvollziehbar die Umsetzung in den teilnehmenden Einrichtungen beschreibt, um die Nachhaltigkeit zu sichern und anderen, auch Einrichtungen in anderer Trägerschaft Orientierung und Kontakte ermöglicht. Nach Umsetzungsende können sich Folge- und Schulungsveranstaltungen sowie Beratungsprozesse dauerhaft etablieren.

Fazit

Tagespflegeeinrichtungen bilden einen wertvollen Baustein in der pflegerischen Versorgungslandschaft. Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung und des sich weiter verschärfenden Pflegenotstands muss alles getan werden, um älteren Menschen langfristig ein Leben in der eigenen Häuslichkeit zu ermöglichen, auch bei Krankheit und Pflegebedürftigkeit. Der teilstationären Versorgung kann noch stärker als bislang eine wichtige Rolle bei der Abfederung von Pflegebedürftigkeit und der Unterstützung pflegender Angehöriger zukommen. Auch wenn viele Tagespflegeeinrichtungen bereits heute ausgesprochen innovativ und zukunftsorientiert sind, lässt sich immer noch eine gewisse „Unsichtbarkeit“ von Tagespflege in der Versorgungslandschaft feststellen. Selbst professionelle Akteure sind oftmals nicht hinreichend über das Geschehen in der Tagespflege informiert. Hinzu kommt eine gewisse „Insel-Stellung“ von Tagespflege und fehlende Integration im Kontext der anderen Versorgungsangebote.

Damit Tagespflege sich zu einem attraktiven und modernen Versorgungssegment einer bedarfsgerechten pflegerischen Versorgung der Bevölkerung entwickeln kann, sind nicht zuletzt gesetzliche, finanzielle und strukturelle Anpassungen erforderlich. Auch die Wissenschaft ist aufgerufen, das bislang vernachlässigte Forschungsfeld der Tagespflege stärker in den Blick zu nehmen und das Potenzial von Tagespflege durch weitere Untersuchungen zu ergründen. Die Einrichtungen selbst sind aufgefordert, ihr Profil weiterzuentwickeln und sich auf diese Weise ein neues Image zuzulegen. Allen teilnehmenden Einrichtungen im PROFIL-Projekt bleibt zu wünschen, dass ihr großes Engagement Wirkung zeigt.

Das PROFIL Projekt hat gezeigt, dass die Entwicklung einer gemeinsamen Haltung möglich ist und durch Engagement in ein gemeinsames Ziel viel bewegt und erreicht werden kann, auch ohne umfangreiche finanzielle Ressourcen. Einfach mal machen und mutig sein lautet der Ratschlag aus Sicht des PROFIL Projektes.

In diesem Sinne hoffen wir, dass wir Sie mit diesem Bericht inspirieren und motivieren können!

Herzlichst Ihre

Natalie Albert

Christa Büker

Die Projektteilnehmenden Einrichtungen

Checkliste

Gelingensfaktoren für Profilbildung

- ☐ Dem Leitbild und Konzept mehr Geltung verschaffen
- ☐ Professionelle, lösungsorientierte Haltung weiterentwickeln
- ☐ Identifikation der Mitarbeiter*innen mit dem Profil fördern
- ☐ In Einarbeitung über Leitbild und Konzept informieren
- ☐ Kommunikation in Teamrunden, Dienstbesprechungen und Fallbesprechungen optimieren
- ☐ Reflexion in besonderen Situationen durchführen
- ☐ Evaluationstermine planen
- ☐ Qualität über Qualitätszirkel und in Leiterrunden entwickeln
- ☐ Fachtage und Schulungsveranstaltungen für ALLE Mitarbeitenden durchführen
- ☐ Austausch mit anderen Tagespflegen anregen
- ☐ Über Öffentlichkeitsarbeit das Profil bekannt machen

Quellen/Links

(1) Impulspapier TPQ - Weiterentwicklung und Qualitätsverbesserung von Tagespflege für ältere Menschen in NRW, Hochschule, Bielefeld, 2022 - <https://www.hsbi.de/inbvg/projekte/versorgungsforschung/tpq>

(2) Tagespflegekonferenzen DiCV Münster, 2021 & 2022 – internes Material

(3) Maßstäbe und Grundsätze für die Qualität und die Qualitätssicherung sowie für die Entwicklung eines einrichtungsinternen Qualitätsmanagements nach § 113 SGB XI in der teilstationären Pflege (Tagespflege) (MuG) - <https://www.gs-qa-pflege.de/download-teilstationaere-pflege/>

(4) Caritasverband für die Diözese Münster, Altenhilfe - <https://www.caritas-bistum-muenster.de/verband/fach-bereiche/altenhilfe/altenhilfe>

(5) Caritas Gemeinschaftstiftung - <https://www.caritas-bistum-muenster.de/verband/fach-bereiche/caritas-gemeinschaftsstiftung/caritas-gemeinschaftsstiftung>

(6) Cartoons von Bastian Klamke: <https://www.bastian-klamke.de/>

(7) Konzept Rollator Fit®
(Heidi Lindner, Michael Lindner, Renate Richter; Meyer & Meyer Verlag)

(8) Timed up and go test - <https://www.physiomeetsscience.net/der-timed-up-and-go-test-tug/>

(9) SIS & Strukturmodell - <https://www.ein-step.de/>

(10) G-Weg - <https://g-weg.com/>

(11) 72 Stunden Projekt - <https://www.72stunden.de/>

